

TÜÜFNER POSCHT

Die Teufner Dorfzeitung

Dezember 2001 / Januar 2002 • 6. Jahrgang • Nr. 10

Inhalt

Weihnachtsgeschichte
Dem Frieden auf der Spur 2/3

Schule
Ja zum neuen Schulhaus 5

Leitbild-Einführung 7

Computer als Lehrmittel 9

Gemeinde
Neuzuzüger: Begrüssung 11

Verwaltung: Mutationen 12

Neues Konzept für Alters- und Pflegeheime 13

Kultur
Zentrum für Baukultur? 15

Bücher-Tipps 17

Neujahrsblatt 2002 19

Historisches
Rührende Kartengrüsse 20/21

Gewerbe
Toller Weihnachtsmarkt 19

«Beckehüsli» wieder offen 23

Neuer Kundenmaurer 23

Magazin
Abenteuer und Bierideen 25

Teufner auswärts
Bio-Beck vom «Guggeloch» 27

«Lüt»
Rückblick in Bildern 28/29

Teufner Vereine
Kolpingfamilie 30

Tüüfner Chopf
Ruedi, der Silvesterchlaus 31

Dorfleben
Gratulationen, Nekrologe, Foto-Rätsel, Aktuelles, Veranstaltungen 32–40

Auf ein friedvolles neues Jahr!

Vier unterschiedliche Menschen aus Teufen denken über ihren persönlichen Frieden nach.

● ERIKA PREISIG

Die schrecklichen Ereignisse der letzten Monate haben uns alle erschüttert. In der «Tüüfner Poscht» wurden sie kaum erwähnt. Hier ist die Rede von Schulhäusern, Kehrichtsackgebühren, Internet-Auftritten, Geburtstagen, Viehschauen, Vereinsanlässen – kurz: von all den Dingen, die unsern Alltag bestimmen. Die Binsenwahrheit, dass auch in unserer kleinen Welt nicht alles heil und friedlich ist, wurde uns leider durch die zum Teil unschönen Auseinandersetzungen um den «Lindenhügel» wieder einmal bewusst.

Zum Abschluss dieses turbulenten Jahres und als Anstoss zum Nachdenken äussern sich vier ganz verschiedene Menschen aus unserer Gemeinde zum Thema «Frieden».

Nach dem Prinzip der «Lichterkette» vom letzten Jahr befragten wir zuerst die Theologin *Marion Frey (Bild)* in der Steinwischeln. Sie bestimmte, bei wem wir als nächstes anklopfen sollten. Über den Esel *Charly* gelangten wir nach Wonnenstein zum Landwirt *Tobias Brülisauer*; dieser kam von seinem Birnbaum zum Baumgestalter *Andreas Kuster* auf der Schäflisegg. Der Spaziergang endet multikulturell beim Kebab-Stand, den dieser mit *Abmet Bagatrbhan* betreibt.

Unseren Leserinnen und Lesern wünschen wir ein friedliches Zusammenleben in unserer Dorfgemeinschaft, geprägt von Toleranz und Respekt gegenüber unsern Nächsten. Die Redaktion der «Tüüfner Poscht» bemüht sich, dazu ihren Beitrag zu leisten. *Seite 2 + 3*

Marion Frey mit Sohn Till (geboren am 11. 11. 00). Wem gehört wohl der lustige Esel, der uns seit einigen Wochen in den Ohren liegt?
Foto: EP



Marion Frey: «Mich selber und die Umwelt akzeptieren»

Marion Frey (38) wuchs mit ihrem Bruder Patrick in St. Gallen auf. Als sie in der Sekundarschule war, zog die Familie nach Niederteufen, an die Steinwischeln. Nach der Lehre als Detailhandelsangestellte kehrte sie der Ostschweiz den Rücken, um in Genf zu arbeiten und die Matura nachzuholen. Anschliessend studierte sie Theologie in Basel und Bern. Als ihr Vater 1994 starb, kehrte sie in die Ostschweiz zurück. Nach ihrer Scheidung arbeitete sie u.a. in einem Architekturbüro in St. Gallen. Im Frühling 2000 zog Marion mit ihrer neuen Familie, dem Partner *Patrick Riechsteiner* und dem (ungeborenen) Sohn *Till* ins Elternhaus.

«Ich bin eine impulsive Frau. Über nicht wenig kann ich mich fürchterlich aufregen. Das Weltgeschehen, aber oft auch Einzelschicksale in unterschiedlichen Ländern und Völkern erschüttern mich, und ich fühle mich all dieser Not und Brutalität gegenüber ohnmächtig. Der Mensch kann unendlich grausam sein. Frieden hat für mich mit Freude, Zuversicht, Respekt, Geborgenheit usw. zu tun. Und besonders mit gesunder Selbstliebe. Wer sich selber respektiert, begegnet dem Gegenüber anders. Bei meinem noch kleinen Sohn Till kann ich täglich 'üben,' ihn als eigenständige Person anzunehmen. Und dann bei meinem

Partner, meiner Familie, den Nachbarn usw. Die Umsetzung ist eine echte Herausforderung. Richtig friedlich und glücklich werde ich z.B., wenn ich bei der Gartenarbeit interessante Beiträge oder schöne Musik übers Radio hören kann. – Teufen scheint mir schon noch eine Art Oase zu sein. Die Leute sind offen, freundlich, grüssen auf der Strasse – ohne aber aufdringlich zu sein. Ich empfinde es als Privileg, hier wohnen zu können. Besonders als Familie.

Seit wenigen Wochen ertönt aus Richtung Klösterli (Wonnenstein) ein Herz zerreisendes Schreien. An den Besitzer dieses (echten) Esels gebe ich den Ball weiter.»

Die Verbindung zwischen Steinwischeln und Wonnenstein: Charly, der Esel – hier ganz zahm – mit seinem Meister Tobias Brülisauer, der uns zu Andreas Kuster, dem «Mann mit den Bäumen», weiter führt.
Foto: EP

Tobias Brülisauer: «Den Frieden finden in der Geborgenheit der Natur»

Schon in der Sekundarschule wusste der 44-jährige Tobias Brülisauer, dass er Bauer werden wollte. Im Riethüsliquartier, wo er zusammen mit drei Geschwistern einen Teil seiner Kindheit verlebte, half er dann

oft auf dem Hof von Hans Speck aus. Nach der Meisterprüfung arbeitete er an verschiedenen Stellen, zuletzt auf dem Hof des Behindertenheims Widen, Balgach. Dort lernte er seine Frau *Rita* kennen – und vor

16 Jahren übernahmen sie den Betrieb des Klosters Wonnenstein. Brülisauers haben fünf Kinder zwischen 10 und 17 Jahren.

Neben *Charly*, dem lautstarken Esel, bevölkern den Pachtbetrieb des Klosters Wonnenstein 17 Kühe, fünf Rinder für die Aufzucht, 20 Milchschafe, diverse Geissen, Hühner, Kaninchen, Hunde, Katzen, Mäuse und Regenwürmer. Die seien wichtig in einem Biobetrieb, meint der 44-jährige Tobias Brülisauer. Denn vor zehn Jahren hat er seinen Betrieb umgestellt. All seine Milch geht an die Molkerei Forster, Herisau, und wurde in Form von Butter, Quark und Yoghurt den Passagieren der Swissair serviert. Nun ist diese Grosskudin von einem Tag auf den andern ausgefallen. Ein eindrückliches Beispiel dafür, wie selbst ein friedlicher

kleiner Bauernbetrieb in Teufen von den Weltereignissen der letzten Monate ganz direkt betroffen wurde. Zum Glück sei die Nachfrage nach biologischen Milchprodukten im allgemeinen gut, so dass die Abnahme weiterhin gewährleistet sei, berichtet Tobias. Trotzdem blickt er mit Sorge in die Zukunft. Die Landwirte hätten Anteile bei der Firma Forster und würden deshalb auch zu Schaden kommen, wenn mit der neuen Crossair kein Vertrag zustande käme.

«Frieden erlebe ich ganz bewusst in jenen seltenen Momenten, wo ich Familie und Tiere gut versorgt weiss, keine Arbeit mich unmittelbar beansprucht, kein Termin mich jagt und niemand etwas von mir fordert. Dann lege ich mich unter den Birnbaum ins Gras und blinzle durch das Astgewirr in den Himmel. In dieser tiefen Ruhe spüre ich den Frieden und die Geborgenheit der Natur, die ich so gern habe und in der sich mein Leben abspielt. Der Baum, der so von ganz unten betrachtet die Verbindung von Erde und Himmel darstellt, ist in solchen Momenten mein Symbol von Friede mit mir selber, mit der Umwelt und den Mitmenschen.»

Einer der viel von Bäumen versteht, ist Andreas Kuster. Bei ihm soll die Geschichte weiter gehen.



Andreas Kuster: «Bereicherung durch Menschen aus andern Kulturen»

Der 43-jährige Andreas Kuster wuchs in St. Gallen auf. Die Tätigkeit seines Vaters, der Forstingenieur ist, hat wohl seine Berufswahl beeinflusst: Er absolvierte das Agronomiestudium an der ETH. Dann verlebte er zusammen mit seiner Frau *Lilian* fünf prägende Jahre in der Türkei. Hier entwickelte und testete er für die Firma Sandoz Pflanzenschutzprodukte für Orangen, Pistazien und andere Nutzpflanzen.

Vor sechs Jahren haben Kusters – unterdessen Eltern von drei Mädchen zwischen fünf und 10 Jahren – das Bauernhaus neben der Schäflisegg übernommen, das schon lange Besitz der Familie ist. Zurzeit arbeitet Andreas im Marketing für Zahnarztprodukte. Doch nicht für immer, hofft er – denn Bäume sind seine grosse Passion. Auf dem Landstück zwischen seinem Wohnhaus und Frölichsegg-Wald entsteht eine Baum-Galerie aus vielen verschiedenen einheimischen Baum- und Straucharten, vom «Tirrlibaum» bis zur Eiche. Bald werden 1000 Pflanzen in der mehrere Hundert Meter langen Galerie stehen. Doch seine Bäume dürfen nicht in den Himmel wachsen, sie werden, ohne ihre

Kebab – bald auch in Teufen? Andreas Kuster (links und Ahmet Bagatthan bei der Eröffnung des Kebab-Stands «Triple-AAA» zwischen Bühler und Gais.
Fotos: EP



typische Form zu verlieren, immer wieder geschnitten und geformt, so dass sie als «Nanobäume» auch in kleineren Gärten angesiedelt werden können. «Eine Alternative zu 'normalen' Bäumen, die in Quartieren immer wieder zu Diskussionen, ja oft sogar zu Streit unter Nachbarn Anlass geben», meint der Baumgestalter.

«Friede heisst für mich: bescheiden sein, nicht raffen, nicht bluffen und auch an der Natur keinen Raubbau betreiben. Friede hat mit mir selber zu tun. Wenn ich mich annehme, mit meinen Schwächen,

so kann ich auch andere akzeptieren, so wie sie sind. Frieden basiert auf Toleranz und Freiwilligkeit, d.h. kein Machtmissbrauch, keine Erpressung, keine Bedrohung... Darum sind für mich anders gläubige und -denkende Menschen wichtig. 'Mer bend's de Friede gbaa', sagen wir oft nach einem Abend im Kreis von Freunden, mit denen wir gegessen, diskutiert und gelacht haben ...

In diesem Sinn möchte ich meinen kurdischen Freund *Abmet* vorstellen. Wir haben einen Kebab-Stand konstruiert, der nun startbereit ist ...»

Ahmet Bagatthan: «Ohne Wissen sind wir ungerecht und voller Vorurteile»

In einem kleinen Dorf der Osttürkei, 24 Busstunden von Istanbul, lebte der Kurde Ahmet, bis er 17 Jahre alt war und sich alles änderte.

Märchenhaft klingen die Schilderungen seiner Kindheit: ein Leben in der Grossfamilie, weit weg von aller Zivilisation, kein Arzt, kein Telefon, kein Fernseher. Ahmets Schulzeit dauerte ganze drei Wochen. Die Aufgabe der Knaben war das Hüten der Schafe und Ziegen.

Dieses friedvolle Leben wurde gestört durch die Repressalien der türkischen Geheimpolizei. Deswegen und auch aus Neugierde auf die Welt, gelangte er 1990 mit einer Schlepperorganisation in die Schweiz. Nach 3½ Jahren, als er schon länger bei Eschler in Bühler arbeitete, wurde sein Asylgesuch abgelehnt.

Doch wie oft im Leben von

Ahmet, gerade wenn er «viel traurig ist», geschehen kleine Wunder. Kurz vor seiner Ausschaffung, in Gestalt einer Schweizerin, die dem hübschen, freundlichen Asylanten die Heirat anbot. Und so kam es, dass er mit seiner Frau nach Teufen zog. Als ihnen klar wurde, dass sie kultur- und altersmässig zu verschieden waren, trennten sie sich. Er holte *Birsan*, eine Jugendfreundin, zu sich, und die beiden haben kürzlich geheiratet.

Neben seiner Arbeit in einer Metallbaufirma versieht der 28-jährige Ahmet die Abwartstelle der Post, und als guter Schweizer ist er in der Feuerwehr und im Zivilschutz. Jetzt hat er sich einen Traum erfüllt: Mit seinen Freunden betreibt er am Freitagabend und samstags einen Kebab-Stand. Er heisst *Triple-AAA* und steht für Ahmed, Ali und And-

reas – aber auch für eine Freundschaft über die Grenzen von Religionen und Kulturen hinweg.

«In der Türkei habe ich gehört, die Christen seien schlechte Menschen. In der Schweiz ging ich in viele Kirchen, weil es mich interessierte, was der Unterschied ist zu uns Muslimen. Und ich habe gesehen, dass es überall gute und schlechte Menschen gibt. Aber man muss die Augen aufmachen und immer lernen, denn ohne Wissen sind wir ungerecht und voller Vorurteile. Frieden heisst für mich auch Geld verdienen, nicht für Luxus, nein für die Menschen in meinem Dorf. Ich habe schon 100 Leuten gebolfen. Wenn ich mit dem Schweizer Pass in meine Heimat reisen kann, ohne sbkaniert zu werden, dann bin ich zufrieden.»

Erika Preisig

Teufen erhält ein neues Schulhaus im Landhaus

Ja zum 15-Millionen-Kredit für ein Primarschulhaus. – Zustimmung auch zum Voranschlag 2002 und zu fünf Einbürgerungsgesuchen.

Der Bau des neuen Primarschulhauses im Landhaus (Modell) soll im kommenden Sommer begonnen und im Herbst/Winter 2003/04 abgeschlossen werden.

Foto: zVg.



Gutgelaunter Teufner Souverän: Die Stimmberechtigten haben am 1. Dezember-Wochenende einem Kredit von 15,125 Mio. Franken für den Neubau eines Primarschulhauses im Landhaus und für den Kauf des nötigen Bodens deutlich mit 1'549 Ja gegen 487 Nein zugestimmt. Angenommen wurde ebenfalls ein Kredit von 441'000 Franken für den zusätzlichen Einbau einer mechanischen Lüftung. Zustimmung fanden schliesslich auch der Voranschlag 2002 und fünf Einbürgerungsgesuche.

Im zweiten Anlauf hat es geklappt: Nachdem ein Kredit von 11,75 Mio. Franken für einen Schulhaus-Neubau im Unteren Hörli am 9. Juni 1996 mit 1323 Nein gegen 811 Ja deutlich abgelehnt worden ist, fand das neue Projekt im Landhaus die «Gnade» des Stimmvolkes.

Bei einer erfreulichen Stimmbeteiligung von 54 % sprachen sich 1'549 Teufnerinnen und Teufner –

mehr als drei Viertel der Abstimmenden – für den *Schulbaus-Neubau* aus. Der Kredit von 441'000 Franken für den zusätzlichen Einbau einer *mechanischen Lüftung* wurde mit 1'210:793 gutgeheissen.

Noch deutlicher fiel die Zustimmung zum *Voranschlag 2002* aus: 1'824 Ja gegen 157 Nein. Erfreulicherweise wurden auch *alle fünf Einbürgerungsgesuche* bewilligt.

Gemeindepräsident Gerhard Frey, Schulpräsidentin Gaby Bucher-Germann und Bruno Knechtle, Präsident der Schulhausneubau-Kommission (von links), freuen sich über das klare Resultat.
Foto: GL

Freude und Erleichterung bei den Behörden

Gemeindepräsident *Gerhard Frey* zeigte sich in einer ersten Stellungnahme erfreut und befriedigt über den Urnengang. Bei einer Stimmbeteiligung von 54 Prozent hätte sich eine klare Mehrheit für den Schulhaus-Neubau ausgesprochen. Mit diesem Resultat werde die Arbeit der Behörde – insbesondere der Schulkommission und der Schulhaus-Baukommission – gewürdigt.

Mit Genugtuung nahm der Gemeindepräsident auch die Zustimmung zum Voranschlag 2002 zur Kenntnis – «ein Vertrauensbeweis der Bevölkerung in unsere Finanzpolitik, gleichzeitig aber auch die Verpflichtung, mit unserem seriösen Finanzgebahren weiterzufahren».

Das positive Echo auf die Einbürgerungsgesuche sieht Gerhard Frey in der Verankerung der Gesuchsteller in unserem Dorf begründet.

Grosse Freude auch bei Gemeinderätin *Gaby Bucher-Germann*, Präsidentin der Schulkommission: Die schöne Mehrheit habe gezeigt, dass das Volk hinter der Schule stehe. Mit dem Neubau würden nicht nur die Raumprobleme der Primarschule gelöst; auch für die Sek würden nach dem Bezug des Schulhauses im Landhaus vier Schulzimmer und zwei Arbeitschulräume im «Hörli» frei.

Gemeinderat *Bruno Knechtle*, Präsident der Baukommission, äusserte sich erleichtert, dass man nun die Vorarbeiten kontinuierlich fortsetzen könne. Wichtig erscheint ihm auch die Zustimmung zum Minergiestandard, der im neuen Schulhaus – einem der ersten in der ganzen Ostschweiz – realisiert werden kann.

Allen befragten Behördenvertretern ist es ein Anliegen, der Stimmbewölkerung für das zum Ausdruck gebrachte Vertrauen zu danken.

Das neue Primarschulhaus sieht zehn Schulzimmer und die nötigen Zusatzräume vor. Der erste Spatenstich ist im Sommer 2002, die Eröffnung im Herbst/Winter 2003/04 vorgesehen.

Gäbi Lutz



Bekenntnis zur gemeinsamen Schule Teufen

Am Informationsabend zum Schul-Leitbild und bei offenen Schultüren setzten sich Interessierte mit unserer Schule auseinander.



Ein Höhepunkt war der Start Hunderter von Ballonen in den Gemeindefarben Blau und Gelb – hier im Nebel beim Schulhaus Hörli.

Der grosse Publikumsaufmarsch demonstrierte das Interesse der Teufnerinnen und Teufner an «ihrer» Schule: Der Saal im Pfarreizentrum Stofel füllte sich bis auf den letzten Platz, als am Freitag abend, 16. November, *Udo Herrmannstorfer* zum Thema «Bildung für die Zukunft» referierte. Der bekannte Unternehmensberater hatte die Lehrkräfte und die Schulkommision bei der Erarbeitung des neuen Leitbildes für die Schule Teufen begleitet. Zuvor hatten *Gaby Bucher*, Präsidentin der Schulkommision, und *Stephan Nämmi*, Lehrer in Nieder-teufen, Einblicke in die Zielsetzungen des Leitbildes vermittelt. Die Informationsveranstaltung wurde musikalisch bereichert durch die Musikschule Appenzeller Mittelland mit Teufner Schülerinnen und Schülern. Tags darauf wurden die Schulhäuser «gestürmt»: Zahlreiche Eltern und andere Interessierte folg-

ten der Einladung zu offenen Türen in *allen Schulanlagen*. Von *Nieder-teufen* über das *Dorf* bis zu den Aussenschulhäusern *Bleiche*, *Gähleren* und *Tobel* sowie in allen *Kindergärten* der Gemeinde hatten die Besucher/-innen Gelegenheit, am Schul- bzw. «Chindi»-Betrieb Anteil zu nehmen. Besonders Anklang fanden eigens für diesen Schulmorgen einstudierte Darbietungen – zum Beispiel der Auftritt der Schul-Rockformation mit Gesangsgruppe im berstend vollen Singsaal des Schulhauses Hörli.

Krönender Abschluss der Aktion «Leitbildeinführung» war der Start von Hunderten blauen und gelben Ballonen bei den Schulhäusern. Leider war der Ballonstart vom Nebel beeinträchtigt – aber spätestens auf 1200 m ü. M. durchbrachen die bunten Kugeln die Nebelgrenze und entschwebten in den klaren blauen Himmel... *Bildbericht: Gäbi Lutz*



Grosses Interesse an der Schule in der Schulanlage Nieder-teufen...



... und im Aussenschulhaus Tobel.



Voller Saal im Stofel während den Darbietungen der Musikschule.



Publikumsmagnet war die Schul-Rockgruppe mit Sänger/-innen im Schulhaus Hörli.

Computer – ein Hilfsmittel für alle Teufner Schüler

Unsere Schule zählt im Durchschnitt zu den am besten ausgestatteten und unsere Lehrerschaft zu den bestausgebildeten.



Informatikunterricht an der Oberstufe (mit Lehrer Martin Hofstetter).
Fotos: GL

Der Umgang mit dem Computer gilt heute als eine selbstverständliche Kulturtechnik. Computer sind Arbeits- und Kommunikationsmittel, in der Freizeit dienen sie zusätzlich dem Spiel und der Unterhaltung, und in der Schule können sie ein bedeutendes Übungs- und Lernwerkzeug sein.

Im Lehrplan für die Sekundarstufe I ist Informatik zwar seit 1986 verankert, für die Primarstufe aber standen bis vor kurzem nur wenige und veraltete Geräte zur Verfügung. Aufgrund des Berichts einer durch die Erziehungsdirektion eingesetzten Fachgruppe sind in unserem Kanton Richtlinien und Empfehlungen für eine Verstärkung der Integration der Informatikhilfsmittel (Computer) in den Unterricht erlassen worden, und es wurde ein abgestimmtes Ausbildungsprogramm für die Lehrkräfte lanciert.

300'000 Franken Gemeindebeitrag

In Teufen bewilligte der Gemeinderat ein Informatik-Konzept welches für die Jahre 2001 und 2002 einen Betrag von 300'000 Franken für Infrastruktur, Software, Unterhalt und Ausbildung der Lehrpersonen beansprucht. Aus dem von verschiedenen Unternehmen getragenen kantonalen Fonds «nikt@r» zur Förderung der Informatik an den Schulen kann mit rund 48 000 Franken gerechnet werden.

Spielerisches Lernen in der 1. Klasse in Niederteufen (Lehrerin Marianne Da Costa).

Insbesondere in der Primarschule steht kein eigentlicher Informatikunterricht im Vordergrund, sondern der Computer wird als selbstverständliches Werkzeug in den Schulalltag integriert: Wenn zum Beispiel die Erstklässler nach der Methode «lose – luege – läse» lesen lernen, benützen sie mit Begeisterung und erstaunlichen Lernerfolgen ein interaktives Übungsprogramm.



Förderung von individuellem, selbständigem Lernen

Im Deutschunterricht werden Textentwürfe methodisch bearbeitet und verbessert. Löschen, Verschieben, Kopieren und Hinzufügen von Text lassen sich am Computer mit wenigen Tastengriffen und im Nu bewerkstelligen.

Lernprogramme fördern das individuelle, selbständige Lernen. Im Projektunterricht werden Dokumente am Computer gestaltet und illustriert. Ab Mittelstufe recherchieren die Schüler/-innen im Internet, und an der Oberstufe können selbst gestaltete Videofilme am Rechner geschnitten werden.

124 Computer in 30 Schulzimmern

In den rund 30 Schulzimmern in Teufen stehen heute 124 Computer zur Verfügung. Die Hälfte davon sind mobile Pool-Geräte, welche von den Klassen für die verschiedensten Zwecke genutzt werden. Weil in der Schule auch die Neuen Medien nur im Rahmen klassischer Lernziele pädagogisch sinnvoll verwendet werden können, bilden sich die Lehrkräfte laufend und umfassend weiter.

Damit gehört die Schule Teufen im schweizerischen Vergleich zurzeit zu den am besten ausgestatteten und unsere Lehrerschaft zu den bestausgebildeten.

Die Schulkommission

Neu Zugezogene: Information und Integration

Dem ersten Neuzuzüger-Abend der Gemeinde Teufen mit über 70 Anwesenden war ein erfreulicher Erfolg beschieden.



Gemeindepräsident Gerhard Frey begrüsst die zahlreich erschienen Neuzugezogenen.

Fotos: GL

Über 70 neu Zugezogene – von insgesamt 300 im Jahr 2001 nach Teufen Gezügelter – und bereits hier «Anklimatisierte» sowie zahlreiche Mitglieder der Behörde und der Verwaltung fanden sich am 21. November zum ersten *Neuzuzüger-Abend* der Gemeinde ein. Unter dem Leitgedanken «Information und Integration» orientierte Gemeindepräsident Gerhard Frey im Theoriesaal der Sporthalle über die Verhältnisse und Vorzüge in unserer Gemeinde. *Urs Wieland*, stv. Gemeindeschreiber, präsentierte den neuen Internet-Auftritt von www.teufen.ch. Das schulische und kulturelle Angebot stellte *Gaby Bucher-Germann*, Präsidentin der Schul- und der Kulturkommission, vor, während Feuerwehrkommandant *Kurt Keller* einen Einblick in die Feuerwehr und den Bevölkerungsschutz vermittelte. Die Aufführung des neuen (Internet-)Videos über Teufen beschloss den informativen Abend. Ein gemeinsamer Apéro mit Imbiss im Foyer bot Gelegenheit zu ungezwungenen Gesprächen, zum Sich-kennen-Lernen. *Gäbi Lutz*

Warum sind sie nach Teufen gezügelt? – Wie gefällt es ihnen hier?

Diese beiden Fragen stellten wir neu zugezogenen Frauen und Männern.

Anna Tanner (31-jährig)...



... ist nach Teufen gekommen, weil ihr Mann Ruedi den Landwirtschaftsbetrieb der Strafanstalt Gmünden übernommen hat. Die gelernte Krankenschwester aus Nassen ist Bäuerin und Mutter von drei Kindern. «Uns gefällt es sehr gut in Teufen – auch den Kindern».

Rob Hall (49)...



... kommt aus England und ist vor Jahresfrist nach Teufen (Lehn) gezügelt. Der in St. Gallen arbeitende Software-Spezialist wurde von Bekannten auf die Vorzüge der Wohngemeinde Teufen aufmerksam gemacht. Erstmals seit vielen Jahren fühle er sich wieder ein-

mal zuhause, sagt der in der Industriestadt Birmingham aufgewachsene Engländer. Das Appenzellerland erinnere ihn stark an seine Wunschheimat Wales.

Irene Bondt (39)...



... ist eine Heimweh-Teufnerin, die hier aufgewachsen und nach einigen Jahren in der «Frönti» wieder zu den Wurzeln zurückgefunden hat. Die Vorzüge unserer Gemeinde kennt sie von früher – nicht zuletzt auch als Servicefachangestellte in der damaligen «Aussicht». «Ich bin einfach zuhause hier», freut sie sich.

Alois Dietschi (33)...



... aus Rorschach hat in der Berit-Klinik in Nieder-teufen eine Anstellung als Technischer Leiter angetreten. Er lebt seit Juli zusammen mit seiner

Frau und zwei Kindern in der Lustmühle. Die junge Familie schätzt neben dem günstigen Steuerklima die gute Infrastruktur der Gemeinde – insbesondere im Bereich Schule und Sport.



Diana (35) und Otto (38)...

... Höherer kommen aus St. Gallen und leben seit dem 1. April 2001 in Teufen. Er: Betriebswirt und Heimweh-Appenzeller. Sie: Sekundarlehrerin (Teilzeit) und Mutter von zwei Kindern. Die Familie hat sich gut eingelebt und fühlt sich sehr wohl in der Gemeinde. «Auch die Kinder finden hier ein ideales Umfeld».

Gerda Schütz (64)...

... ist Ende September mit ihrem Ehemann nach Teufen gezügelt. Ihr gefällt es hier: «Das Dorf ist



sehr schön, es läuft immer etwas, die Stadt liegt nahe». Sie schätzt besonders die schöne Aussicht, den Sämtis und die herrlichen Spazierwege. Die (von aussen betrachtete) «heile Welt» empfindet sie als spannenden Kontrast zu ihrer früheren Tätigkeit als Sozialarbeiterin in der Stadt Zürich.

Hansruedi Tanner (33)...



... ist in Teufen aufgewachsen und nach längerem Kanada-Aufenthalt wieder «nach Hause» gekommen. Er ist als dipl. Wirtschaftsprüfer in Basel tätig und lebt als Wochenendaufenthalter in der Lustmühle. Was hat ihn zur Rückkehr bewogen? «Die Familie, der Bekanntenkreis, die Nähe zu Bergen und Stadt, die Lage im Grünen, der hohe Erholungswert».

Notiert: GL

Personelle Änderungen auf Gemeindeverwaltung

Sabrina Mohn geht zur Kantonspolizei – Urs Wieland erfüllt neue Aufgaben – Gabriela Thorsell übernimmt das Erbschaftsamt.



Sabrina Mohn, Gemeindekanzlei, hat am 1. Dezember die Weiter- und Ausbildung zur Polizeiaspirantin bei der Kantonspolizei von Appenzell A. Rh. begonnen. Die Kanzlei-Stelle mit dem zusätzlichen Arbeitsgebiet der Personaladministration wurde mehrmals öffentlich zur Bewerbung ausgeschrieben.

Vom Erbschaftsamt in die Gemeindekanzlei

Urs Wieland wird per 1. Januar 2002 vom Erbschaftsamt in die Gemeindekanzlei wechseln und neu auch für die Arbeitsbereiche «Personal-, EDV- und Internet-Administration» zuständig sein.

Die Leitung des Erbschaftsamtes wird – im Zuge einer weiteren internen Besetzung – *Gabriela Thorsell* übertragen. Sie hat im Sommer dieses Jahres das Sanktgallische Rechtsagenten-Patent erworben und arbeitet zurzeit beim Regionalen Betreibungsamt Appenzeller Mittelland. Der Stellenwechsel er-

folgt in Absprache mit dem Amtsleiter, jedoch spätestens per 1. März 2002. Die Stelle beim Betreibungsamt wird öffentlich ausgeschrieben.

Die durch diese internen Stellenwechsel allenfalls entstehenden Vakanzen werden durch Gemeindegemeinsamer *Walter Grob* und *Urs Wieland* gemeinsam überbrückt.

Nach den Sommerferien im nächsten Jahr wird *Fabian Zübner* aus Gais die drei Jahre dauernde kaufmännische Ausbildung bei der Gemeindeverwaltung beginnen.

Der Gemeinderat heisst die neuen Mitarbeiter bereits heute recht herzlich willkommen und freut sich auf eine gute Zusammenarbeit. *gk.*

Neue Gebühren für Baubewilligungen und Baukontrolle

Der aktuell gültige Gebührentarif wurde von der Baubewilligungskommission im Januar 1993 in Kraft gesetzt. Das vom Kantonsrat erlassene und seit 1. Juli 2001 gül-

Wasser-Grundgebühr

In einem vom 9. Oktober datierten offenen Brief an den Gemeinderat äussert sich der ehemalige, langjährige Betriebschef der Wasserversorgung Teufen, *Walter Hohl*, kritisch zur Erhöhung der Grundgebühr und schlägt ein neues Berechnungssystem vor.

Die Wasserkommission und der Gemeinderat haben sich mit der Eingabe befasst und sind übereinstimmend der Ansicht, dass an der bisherigen Regelung festzuhalten sei. Ein Systemwechsel ist kurzfristig nicht machbar, erfordert er doch eine Reglementsänderung mit Volksabstimmung. Zusammen mit den vom Preisüberwacher angeregten Änderungen werden solche Anliegen in die zukünftigen Überlegungen mitbezogen. *gk.*

tige Gesetz über die Gebühren der Gemeinden räumt den Gemeinden bei der Gebührenerhebung in diesem Bereich einen Spielraum zwischen 50 bis 5'000 Franken ein.

Die Baubewilligungskommission hat die Gesetzesänderung auf kantonaler Stufe zum Anlass genommen, den Gemeinde-Gebührentarif grundlegend zu überarbeiten. Anstelle der Abhängigkeit der Gebührenerhebung von der Bausumme legt die Baubewilligungskommission für die verschiedenen Bereiche aufwandorientierte Gebühren fest.

Der Gemeinderat hat den Gebührentarif genehmigt. Er wird per 1. Januar 2002 in Kraft gesetzt und kann im Internet abgerufen oder bei der Baubewilligungsbehörde, Dorf 7 (335 00 40) oder per e-mail: pius.neulaendner@teufen.ar.ch bezogen werden. *gk.*

Gemeindebeiträge

Der Gemeinderat hat unter dem Titel «Heimatschutz» an die Mehrkosten einer fachgerechten Fassadenrenovation einen Beitrag von 2'500 Franken zugesichert.

Der Gemeinderat richtet der *Ludotbek* wiederum einen Beitrag von 1'000 Franken aus. Er dankt den vielen Helferinnen für ihren grossen Einsatz. *gk.*



Wunsch an die Behörde: «Wir Kinder von Teufen hätten sooo gerne einen Skater-Park»

Sieben 3., 4.- und 5. Klässler überreichten Gemeindepräsident Gerhard Frey (*Mitte*) am 21. November ein Bündel mit rund 160 Unterschriften (*rechts im Bild Gemeindegemeinsamer Walter Grob*). Die Unterzeichnenden wünschen sich von der Gemeinde einen Skater-Park – am liebsten in der Sportanlage Landhaus. Dann müssten sie nicht mehr auf die Kreuzbleiche nach St. Gallen. Der «Traumpark» sieht eine Half Pipe, Treppe, Rail Box, Viertel-Röhre, schräge und normale Grindestange sowie einen Grindebarren vor. Gerhard Frey nahm die Anregung mit Interesse auf. Die Behörde stehe der schon längere Zeit im Raum stehenden Idee grundsätzlich positiv gegenüber. Bereits in der Jahresrechnung 2000 sei eine Rückstellung von 2500 Franken (aus der Schenkung von Paul Blatt) verbucht. *Foto: GL*



Neues Alters- und Pflegeheimkonzept

Die Arbeitsgruppe Alters- und Pflegeheime erarbeitet «einernehmliche Organisationsform».

Anlässlich des Altersfestes im Lindenhügel stellte Simone Gatti, Leiterin ad interim (Zweite von links), die seit anfangs November tätige neue Leiterin Margareta Schär (rechts im Bild) vor.
Foto: GL

Wie gestalten wir heute unsere Zukunft? In den vergangenen Monaten gab es hochgehende Diskussionen um die Alters- und Pflegeheime der Gemeinde Teufen. Wie eine anspruchsgruppengerechte Organisation und Struktur der Alters- und Pflegeheime aussehen sollte, wird die Arbeitsgruppe Alters- und Pflegeheime in den kommenden Monaten erarbeiten.

Ziel der neuen Arbeitsgruppe ist es, eine für alle Anspruchsgruppen einernehmliche Organisationsform, welche den heutigen und insbesondere den zukünftigen Anforderungen in der Pflege Rechnung trägt, zu definieren.

Seit anfangs November arbeiten Angehörige verschiedener Interessensgruppen wie Politik, Heimleitung, betroffene Pensionäre und Bürger mit Unterstützung des Instituts für Qualitätsmanagement und angewandte Betriebswirtschaft IQB-FHS der FHS Hochschule für Technik, Wirtschaft und Soziale Arbeit St. Gallen mit viel Energie in verschiedenen Arbeitsgruppen, um die brisante Thematik zielgerichtet und anspruchsgruppengerecht zu behandeln. Die erste Gruppe beschäftigt sich dabei mit der Thematik, wie ein zukunftsgerichteter Anforderungskatalog für Trägerschaft, Heimkommission und Heimleitungen aussehen könnte. Inhalt der zweiten Arbeitsgruppe sind die The-

men Vor- und Nachteile der heutigen Struktur und die Ermittlung des Handlungsbedarfs. Schliesslich werden in der dritten Subgruppe intensiv verschiedene alternative Organisationsformen wie Verein oder regionaler Zweckverband auf ihre Tauglichkeit in der Gemeinde Teufen geprüft.

Die Ergebnisse des Projektes werden Mitte 2002 dem Gemeinderat zur Prüfung vorgelegt. Ferner wird die Arbeitsgruppe im März 2002 über den Verlauf der Arbeiten weiter informieren. *gk.*

Gemütliches Altersfest

Anlässlich eines gemütlichen Altersfestes im «Lindenhügel» trat die neue Leiterin *Margareta Schär* erstmals an die Öffentlichkeit. Die soeben eröffnete Ausstellung einer Senioren-Hobbykünstlergruppe, ein von *Mägi Gäbler* und *Martha Zurfluh* betreuter Bazar und eine kleine «Metzgete» standen im Mittelpunkt des sympathischen Anlasses. *GL*

Stellungnahmen zur neuen Gemeindeordnung

Innerhalb der zweimonatigen Zeitspanne der Volksdiskussion sind Stellungnahmen von *Werner Bachmann*, Gremmstrasse 16, *Alfred Jäger*, Steinerstrasse 3, *Peter Wegelin*, Hörli, des *Einwohnervereins Nieder- teufen-Lustmühle*, von «pro tüüfe», der *Lesegesellschaft Teufen*, der *SVP Teufen*, der *FDP Teufen* und zwei *interne Eingaben* eingegangen (vgl. November-Ausgabe der «Tüüfner Poscht»). Zurzeit werden die Eingaben gesichtet und dem Gemeinderat die weiteren Vorgehensschritte vorgeschlagen und die für diese Entscheide notwendigen Detailunterlagen unterbreitet. Diese Arbeiten erfordern einen gewissen Zeitbedarf, so dass die nächsten Einwohner-Informationen anfangs des nächsten Jahres erfolgen werden.

Der Gemeinderat bedankt sich bei den Einwohnerinnen und Einwohnern, den Gruppierungen und politischen Parteien, die Stellung genommen haben, für ihr Interesse. Ihre Anliegen werden soweit möglich im Rahmen der Weiterbearbeitung berücksichtigt. *gk.*

Frist für die Eingabe von Rechnungen

Die Kommissionen und die Finanzverwalter sind bemüht, den Abschluss der Jahresrechnung termingerecht vorzunehmen. Die Geschäftspartner der Gemeinde werden ersucht, die Rechnungen bis spätestens 7. Dezember der Buchhaltung einzureichen. *gk.*

Flexi-GA kommt nach Teufen

In Zusammenarbeit mit dem Verkehrsverein bietet die Gemeinde zwei Flexi-Generalabonnemente an. Die Tageskarten für unbegrenzte Fahrten mit dem öffentlichen Verkehr können ab sofort beim Büro des Verkehrsvereins im Bahnhofgebäude (333'38'73) reserviert und bezogen werden. Für jeden Tag stehen seit dem 26. November zwei vordatierte Flexi-GA-Tageskarten bereit. Die Flexi-GA sind jeweils nur am aufgedruckten Datum gültig; Der Preis für eine Tageskarte beträgt für Einwohnerinnen und Einwohner Teufens 35, für Auswärtige 40 Franken. *gk.*





Zeughaus: Grubenmann-Sammlung Ausgangspunkt

Fachleute äussern sich über die künftige Nutzung des Zeughauses als «Zentrum für appenzellisch/ostschweizerische Baukultur».

Fachleute nahmen vor der Kulturkommission (nicht auf dem Bild) Stellung zum Grobkonzept Zeughaus. Foto: EP

Während die Nutzung für das Erdgeschoss – ein Raum für verschiedenste Aktivitäten der Teufner Bevölkerung – recht klar definiert ist, muss für das Dach- und Mittelgeschoss noch ein überzeugendes Detail-Konzept entwickelt werden.

In einem weiteren Schritt bat man deshalb verschiedene Fachpersonen mit Erfahrung in der Museums- und Ausstellungsgestaltung, zum Grobkonzept Stellung zu nehmen und eigene Ideen einzubringen. Es waren dies (auf dem Bild von links): *Marcel Zünd*, Museologe, St. Gallen; *Paul Knill* (in Zusammenarbeit mit *Matthias Weber*), Architekt, Herisau; *Josef Brülisauer*, Museologe, Luzern; *Thomas Fuchs*, Historiker/Archivar, Herisau; *Roland Inauen*, Konservator/Historiker, Appenzell; *Agathe Nisple*, Kunsthistorikerin, Appenzell; *Karin Bucher*, Szenografin, Bühler (nicht auf dem Bild). Am 24. Oktober trafen sie sich mit der Kulturkommission zu einem anregenden Gedankenaustausch.

Zentrum für Baukultur

Alle waren sich einig, dass die *Grubenmann-Sammlung* das Herzstück der Ausstellung bilden soll. In ihrer Einzigartigkeit vermag sie – bei guter, lebendiger Präsentation – ein breites Fach- und Laienpublikum anzuziehen. Um diesen «Kern» kann ein kulturelles Gehäuse geschaffen werden, das einmalig ist in der ganzen Ostschweiz. Dass dieses Kulturzentrum das ganze Jahr zugäng-

lich sein und vor allem professionell geführt werden soll, muss vorausgesetzt werden. Hier ein Auszug aus dem Bericht von *Roland Inauen*. Er sieht die Grubenmann-Sammlung als Ausgangspunkt für ein «*Zentrum für appenzellische/ostschweizerische Baukultur*»:

«Kein Museum im üblichen Sinn»

«Das wäre kein Museum im üblichen Sinn, sondern ein Forschungs-, Beratungs-, Dokumentations- und Begegnungszentrum in Sachen ostschweizerischer Baukultur. Dazu zählt die Architektur-, Ingenieur- und Bauhandwerkskunst ebenso wie die Bauernhaus-, Siedlungs- und Industriegeschichte. Dieses Zentrum soll wechselnde Ausstellungen zum weiten Thema beherbergen.

Darunter kann man sich einen Sandkasten ebenso vorstellen, wie das Behauen eines Balkens mit einer Breitaxt, das Herstellen von Schindeln oder das Durchführen von Ingenieur-Berechnungen am PC. Diese Mischung aus Ausstellung und Experiment bietet den idealen

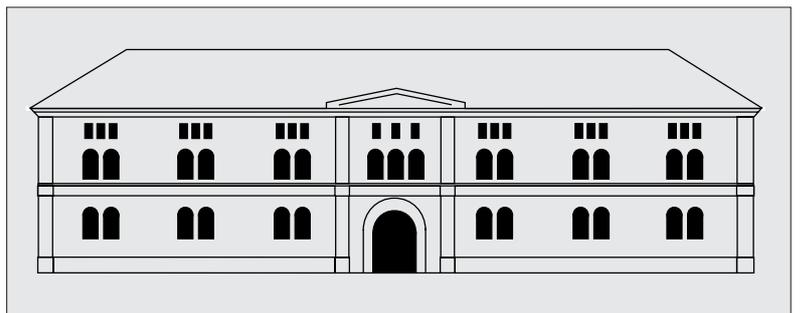
Rahmen für Workshops, Schulungen, Weiterbildungen und Beratungen. Vor allem im Bereich Beratung in Sachen Bauen an historisch wertvollen Gebäuden besteht ein ausgewiesenes Bedürfnis...; es wäre einmalig in der Ostschweiz und darüber hinaus...»

Bevor das Detailkonzept erstellt werden kann, braucht es «Verbündete», das heisst Kantone, Gemeinden, Stiftungen, Institutionen, Hochschulen und Berufsverbände, die den Bedürfnisnachweis für das Vorhaben erbringen und es unterstützen. Bisher angefragte Institutionen wie die ETH Zürich (Ingenieurwesen, Denkmalpflege) und die Holzkette AR/AI zeigten sich sehr interessiert und wären zu einer Mitarbeit bereit.

Genau so wichtig ist es, hier in Teufen engagierte Leute zu mobilisieren, welche die Idee mittragen und sich für deren Realisierung einsetzen wollen. *Erika Preisig*

Die Kulturkommission freut sich über Reaktionen, Meinungen, Vorschläge und Ideen. Kontakt:

Thomas Suter (thomassuter@bluewin.ch).



Fernseher aus – Buchdeckel auf: die Reise beginnt

Was gibt es an Winterabenden Schöneres, als es sich mit einem Buch gemütlich zu machen und einzutauchen in eine andere Welt?



Ganz vertieft: Jan und Mario Gygax in der Bücherecke der Gemeindebibliothek.
Fotos: EP

Dass Lesen eine kluge und unterhaltsame Alternative zum Fernsehen sein kann, wissen die Kundinnen und Kunden der Bibliothek. Wir haben einige gebeten, uns ihr derzeitiges Lieblingsbuch vorzustellen:

Jan und Mario Gygax (6 und 4)

Neben den *Babar-Büchern*, die sie immer wieder ausleihen, heisst ihr Lieblingsbilderbuch *«Ich will Wurst»* von Doris Lechner (Pro Juventute). – Familie Katz macht Picknick. Eigentlich könnte das richtig toll sein – aber die Wurst ist zu Hause vergessen worden! Und Timmy will Wurst! Keinen Käse, nein, nein, nein!

Anna Bauer (10)



«Pssst, Unser Geheimnis» Bände 1–9 von Thomas Brezina (Ravensburger). Anna findet diese phantastischen Alltags-Geschichten der drei Freundinnen Bix, Krissi und Vanessa mit der Kröte Alexa spannend und sehr lustig. Im 9. Band, *«Schiess die Jungen auf den Mond»* zum Beispiel, sind sie sich einig: Jungen sind das Letzte. Ihnen reicht es! Aber wer rechnet schon damit, dass ein Junge tatsächlich auf dem Mond landet, wenn man ihn dorthin wünscht?

Vanja Schoch (14)

Viermal hat Vanja die spannende Liebes- und Abenteuergeschichte *«Das Regenpferd»* von Werner Egli

(Ueberreuter) gelesen. Paco, macht sich allein auf den gefährvollen Weg durch die Wüste Arizonas, um sein gestohlenen Pferd zu suchen.



Leo Brunnschweiler (14)

Es fällt Leo schwer zu entscheiden, welches Buch er auswählen soll – so viele haben ihm «am Besten gefallen». Hier sind seine Vorlieben für Geschichte und Reiseberichte in einem Titel vereint: *«Gefangen im Packeis»*. Die abenteuerliche Fahrt der Endurance, von Christa-Maria Zimmermann (Arena). Die Geschichte spielt 1914 und handelt von einer der letzten Entdeckungsreisen – der kompletten Durchquerung der Antarktis.



Doris Bartholdi...

... hat den japanischen Schriftsteller Haruki Murakami entdeckt – die Schönheit und die Melancholie seiner Sprache hat sie fasziniert. Das Buch *«Naokos Lächeln»*. Nur eine Liebesgeschichte» (DuMont) erzählt lebendig und leidenschaftlich von einer schwierigen Liebe in den unruhigen sechziger Jahren.



Maja Stäheli...

... war begeistert vom Buch *«Häufischfrauen»* von Kiana Davenport (Droemer Knauer), der Geschichte einer hawaiischen Familie. Sie beginnt im 19. Jahrhundert und endet in der Gegenwart. Es ist die Geschichte dieser Insel und kreist um die Lebenserfahrungen mehrerer Frauen auf der Suche nach Liebe und ihrer eigenen Identität.

Lilo Rüegg...

... gehört zu den treuesten Kundinnen der Bibliothek. Wenn sie nicht gerade in südlichen Gefilden oder auf hohen Bergen weilt, besucht sie uns jeden Freitag. Sie empfiehlt *«Die weisse Feder»*. Hat die Seele ein Geschlecht? von Nadia Brönimann und Daniel J. Schüz (Zytglogge). Die Lebens- und Leidensgeschichte von Christian/Nadia Brönimann vermittelt ohne Sentimentalität und Sensationshascherei den Einblick in die Welt der Transsexualität, es informiert auf einfühlsame Weise über ein «Tabu-Thema».



Thomas Suter...



... sucht und findet in der Bibliothek Biographien, Bücher mit geschichtlichem Hintergrund und Reiseliteratur. Er hat sich mit der eigenwilligen Schweizer Schriftstellerin *Annemarie Schwarzenbach* befasst. Besonders aktuell ihr Bericht *«Alle Wege sind offen.»* Die Reise nach Afghanistan 1939/1940 (Lenos).

Flavio Forlin...

... liebt das Meer und die Seefahrt. Die Segler- und Versuchungsgeschichte von Björn Larsson *«Der keltische Ring»* (Goldmann) hat ihm besonders gut gefallen. Sie versetzt uns in die Welt des Keltentums und beschwört die Idee von der Unabhängigkeit der keltischen Länder. Ulf, der Protagonist, segelt allein nach Schottland, um diesem geheimen «Keltischen Ring» auf die Spur zu kommen. – Noch ein Tipp: «mare» (Die Zeitschrift der Meere) gehört zu den besten deutschsprachigen Zeitschriften. Sie ist ebenfalls in der Bibliothek erhältlich.



Erika Preisig

Viertes Neujahrsblatt 2002 von Gret Zellweger

Die Teufner Kunsthandwerkerin hat für die Lesegesellschaft einen markanten Schwarzweiss-Holzschnitt geschaffen.



Am Freitag, 30. November, wurde die Grafik in Anwesenheit von *Gret Zellweger* anlässlich einer kleinen Vernissage im Café Koller vorgestellt. Das Bild zeigt einen pfeifenrauchenden Bauern beim Dengeln (Schärfen des Sensenblatts) – einer Fertigkeit, die heute, im Zeichen der Mähmaschinen, nur noch von wenigen beherrscht wird. Gret Zellweger stiess beim Sortieren von alten

Fotos und Dias auf Bilder ihres Vaters, wo er mit Graskarren und Sense zu sehen ist. Das brachte sie auf die Idee, eine Heuer-Trilogie zu gestalten mit Mäher, Wetzter und Dengeler. Letzterer wurde nun vom Vorstand der Lesegesellschaft als Neujahrsblatt ausgewählt und in einer Auflage von 100 Exemplaren in der Werkstätte von *Peter Stahlberger* in Speicher gedruckt. *EP*



Der Holzschnitt von Gret Zellweger sowie die Ausgaben der Vorjahre sind für 100 Franken in der Gemeindebibliothek (Telefon: 333 24 43) zu beziehen.

Geschenktipp für Weihnachten: das Neujahrsblatt 2002 (links).

Letzte Korrekturen: Gret Zellweger und Peter Stahlberger an der 80-jährigen Druckmaschine (rechts).
Fotos: EP

Weihnachtsmarkt ein Hit

Der Teufner Jubiläums-Weihnachtsmarkt (TMW) des einheimischen Gewerbes war einmal mehr ein Hit: Tausende von Besucherinnen und Besuchern strömten vom 23.–24. November ins Zivilschutz-Zentrum Bächli, wo sich 24 Detailisten an phantasievollen Ständen präsentierten und auf Weihnachten einstimmten.

Unser kleiner Bilder-Rückblick zeigt die vorweihnachtliche Atmosphäre am 10. Weihnachtsmarkt, der Besuch des Samichlauses und ein zufriedener scheidender OK-Präsident *Otto Höbener*, der am Sonntag bereits seine Nachfolgerin für den nächsten TMW präsentierten konnte: *Katja Diethelm* vom «Brillehuus». *Bildbericht: GL*



Rührende Kartengrüsse zur Weihnachtszeit

Kartensammler nennen sie zwar «Kitschkarten» – lieben sie aber leidenschaftlich wie andere Zeitgenossen ebenfalls.



Um Kunst von Kitsch zu unterscheiden, braucht es wohl etwas zeitliche Distanz. Daran hat sich bis heute wenig geändert. Sentimentalität hat in der dunklen Jahreszeit und der Adventszeit einen hohen Wert. Gold und Silber, Kerzen und Tannenzweig-Dekorationen rühren uns jedes Jahr aufs neue.

Wiederum haben uns Sammler eine grosse Auswahl ihrer Weihnachtskarten zur Verfügung gestellt. Sie stammen durchwegs aus dem



ersten Viertel des 20. Jahrhunderts, und fast ausnahmslos sind sie an Ausserrhoder und Ausserrhoderinnen gerichtet, wie Adressen und Poststempel zeigen.

Die Post

Zu der Zeit verlangte die Post, dass die ganze Rückseite der Adresse vorbehalten sei; so blieb nur wenig Platz auf der Bildseite für kleine Grüsse und Namen. Das Porto kostete 2 oder 5 Rappen. Als etwas mehr Text neben der Adresse zur Verfügung stand, stiegen die Kosten auf 10 Rappen. Wer erinnert sich noch an die Briefmarken mit dem Tellensohn samt Armbrust oder mit dem Brustbild von Wilhelm Tell?

Bild und Text

Alle Karten hatten einheitlich Postkartengrösse. Neben der Aufschrift «Weltpostverein» findet man die Bezeichnung «Postkarte» in bis zu zwölf Sprachen, darunter sogar Russisch. Die damals beliebten Sujets sind auch heute noch auf Weihnachtskarten üblich: Der Stall von Betlehem, Schneelandschaften mit spielenden Kindern, Christbäume u.a. – nur die Engel mit ihren grossen Fittichen sind etwas seltener geworden. Aufwändige Prägedrucke mit Gold und Silber betonten die Bedeutung der Kartengrüsse.

Mit diesen reizenden Karten aus



alten Zeiten grüsse ich ganz herzlich unsere Leser und Leserinnen und wünsche frohe Festtage und auf Wiedersehen im neuen Jahr.

Rosmarie Nüesch-Gautschi

Leihgeber der Karten:

Sammlung Werner Holderegger, Teufen;
 Familie Alfred und Lilli Jäger-Züger,
 Niderteufen;
 Sammlung Jakob Solenthaler, Herisau;
 Sammlung Kurt Kühne, St. Gallen.





Restaurant Bären/«Beckehüsli» wieder offen

Nach 4 1/2-monatiger Wirtpause haben Verena und Otto Frei das gemütliche Beizli im Schlatterlehn wieder eröffnet.

Das «Beckehüsli» ist wieder offen: Mitte November haben Verena und Otto Frei das beliebte Restaurant im Schlatterlehn wieder eröffnet, nachdem es seit anfangs Juli geschlossen war.

Die gebürtige Zürcherin Verena Frei (54) als Wirtin und der Luzerner Otto Frei (57) als Aushilfe freuen sich auf die neue Herausforderung, im «Beckehüsli» die Gäste verwöhnen zu dürfen. Erste Erfahrungen bringen die neuen Wirtsleute aus dem Bündnerland mit, wo sie während 3/4 Jahren ein Restaurant geführt haben. Sie wollen das beliebte Landbeizli im Schlatterlehn im bisherigen Stil weiterführen, werden aber gleichzeitig auch eigene Elemente einbringen.

«Alle Gäste sind bei uns willkommen: ältere und jüngere, Jasser und Wanderer», betont Verena Frei, die sich auf ein «gemischtes Völkli» freut. Tagüber empfiehlt sie sich für Imbisse (Vesperplättli) und die



bekannten Erfrischungen. Vor allem abends will sie eine gepflegte, gutbürgerliche Küche anbieten. Im Restaurant finden 25, im Säli 16 Gäste Platz. Im Sommer lädt die Gartenwirtschaft mit Kinderspielfeld ein.

Das traditionsreiche «Beckehüsli» ist seit Menschengedenken eine beliebte Gaststätte. Bis 1957 war der

«Bären» auch eine Bäckerei. Seit 1929 ist die Wirtschaft im Besitz der Familie Heierli: Emil und Anna Heierli wirteten von 1929 bis 1943, die gleichnamige 2. Generation bis 1955; anschliessend gaben Elisabeth und Hans Gmünder-Heierli (bis 1993), zuletzt Ursula und Köbi Inauen den Ton an. GL

Verena und Otto Frei freuen sich auf die neue Herausforderung. Foto: GL

Schöner mauern mit Remo Schönholzer, Lustmühle

Der Kundenmaurer hat sich in der Lustmühle selbständig gemacht. Er empfiehlt sich u.a. für kleinere Maurer- und Umbauarbeiten.

In der Lustmühle hat sich der 49-jährige Maurer Raymond «Remo» Schönholzer selbständig gemacht. Er empfiehlt sich für die Ausführung kleinerer Maurer-, Umbau- und Verputzarbeiten sowie für Renovierungen und Sanierungen von Betonschäden. Das Verlegen von Sitzplatzplatten und allgemeine Gartenarbei-

ten runden sein Dienstleistungsangebot ab.

Der gelernte Maurer Remo Schönholzer ist in Amriswil aufgewachsen und lebt seit 1985 in der Lustmühle. Er kann auf eine reiche Berufserfahrung zurückblicken. Nach seiner Maurerlehre absolvierte er eine Handelsschule, liess sich be-

rufsbegleitend zum Bauführer Hochbau ausbilden. Während sechs Jahren war er als Bauleiter im Architekturbüro Uli Sonderegger, Niederteufen, tätig. Zuletzt arbeitete er als Polier im Baugeschäft Kolp in St. Gallen-Winkeln.

Remo Schönholzer ist seit 1985 verheiratet mit seiner Frau Judith geb. Müller, die früher als Hauspflegerin in Teufen tätig war. Das Ehepaar hat drei Kinder: Daniel (16), Bettina (14) und Romina (9). Remo Schönholzer ist aktiv im Einwohnerverein Niederteufen-Lustmühle und in der SVP-Ortspartei Teufen. Nun hat der dynamische Handwerker den Schritt in die Selbständigkeit gewagt. Sein Magazin ist vorerst in seiner Garage in der Weiden 7 untergebracht. Als Einmann-Betrieb kann er nicht nur fachgerecht und sauber, sondern auch kostengünstig arbeiten. GL



Für die Kundschaft unterwegs: Remo Schönholzer, Kundenmaurer in der Lustmühle. Foto: GL

«Zeitreisen» eines «alten» Teufner Pfadfinders

Stephen Häberli alias «Lento» aus der Lustmühle veranstaltet Topaz-Abenteuer-Zeitreisen in der Ostschweiz.

Am Teufner Herbstmarkt hat der langjährige Teufner Pfadiführer *Lento, Stephen Häberli* aus der Lustmühle, seine «neue Firma der appenzellischen Kulturlandschaft» vorgestellt. Die Aktivitäten dieses Veranstalters beruhen auf den Prinzipien von bewusstem Erleben und «Zeitreisen», dem Eintauchen in andere Welten dank gekonntem Einsatz von Phantasie und originellen Accessoires.

«Die zwei höchsten Werte von Topaz sind Natur und Phantasie», erklärt Stephen Häberli. Diese zwei Faktoren werden vom jungen Team beliebig kombiniert. Zum Beispiel wird zur Goldsuche in den kalten Norden eingeladen, zu den Indianern in die weiten Steppen, zu den Eskimos und ihren Iglus, zu den gefürchteten Wikingern oder zu edlen Rittern, Minnesängern und Burgfräuleins. Die Anlässe finden alle in der Ostschweiz statt.

Themenbezogene Wanderungen zu Fuss oder per Bike, an Flussläu-



Stephen Häberli als charmanter Gastgeber am Ritterfest (Bild links) und Szenenbild aus dem Wikingerverprogramm (rechts).
Fotos: zVg.

fen entlang oder in den Bergen lösen im Frühjahr die Schneeschuh-trekkings mit Iglubau ab.

Neben verschiedenen ein- und mehrtägigen Kursen, die im halbjährlich erscheinenden Programm aufgeführt sind, organisiert Topaz auch Anlässe wie Geburtstagsfeste, Hochzeiten, Klassentreffen nach individuellem Geschmack.

Topaz-Gründer Stephen Häberli, ist in der Lustmühle aufgewachsen und hat nun sein Studium an der Höheren Fachschule für Tourismus in Samedan begonnen. «Topaz» hat einen Sitz im Appenzellerland, einen anderen im Engadin. GL

Abenteuer-Zeitreisen Topaz; Büro Ostschweiz: Lindenstrasse 9, 9062 Lustmühle. www.zeitreisen.net/ / info@zeitreisen.net

(K)eine Bieridee: Teufner will eigenes Bier brauen

Der in Teufen wohnhafte Wirt des «Goldenen Leuen» in St. Gallen sucht Gleichgesinnte für den Bau einer eigenen «Huis-Braui».

In der St. Galler Wirtschaft «*Zum Goldenen Leuen*», bekannt auch als «National», und im Privathaushalt des Wirtes *Walter Tobler* (44) an der Hauptstrasse 24 in Teufen braut sich was zusammen: Der seit anfangs Jahr in Teufen wohnhafte

Wider den bierischen Ernst: Der in Teufen lebende Wirt Walter Tobler will sein eigenes Bier brauen.
Foto: GL



Romanshorner will sein eigenes Hausbier brauen. Die Idee ist alt – Walter Tobler trug sie bereits als Leiter der «Multishop»-Restaurationsbetriebe (1985–93) und als Pächter des «Bierfalken» (1994–2001) in St. Gallen mit sich herum. Seit anfangs August führt der gelernte Koch und geborene Bierwirt den «Goldenen Leuen». Hier hat er die passende Umgebung gefunden, seine Idee gären zu lassen. Ein Glücksfall ist seine Partnerin *Marianne Hasler*, Inhaberin des alten Restaurants «*Zur Oele*» in Roggwil, einer ehemaligen Mosterei und Ölmühle. Hier soll die neue «*Huis-Braui*» realisiert werden. «Der Ort ist ideal für eine moderne und doch traditionelle Kleinbrauerei – aber auch heimelig genug, rund um unser neues Spezialitätenbier eine Kultur der 'Huis-Braui' entstehen zu lassen», erklärt der künftige Bier-

brauer aus Leidenschaft. Produziert werden sollen ausschliesslich Spezialitätenbiere – zuerst das helle Hausbier, später auch ein dunkles und ein Weizenbier. Die Zutaten werden Bauern aus der Region (integriert) produzieren.

Noch fehlt das Geld – zumindest ein Teil davon. Der Kapitalbedarf liegt bei einer Million Franken. Eine Publikumsaktiengesellschaft mit Freunden des edlen Gerstensaftes soll die «Huis-Braui» finanzieren. «Die Aktienscheine sind bewusst auf erschwingliche 500 Franken festgelegt, um eine breite und volksnahe Trägerschaft zu gewinnen», erklärt Walter Tobler. Der Bierwirt ist auf guten Wegen: Innerhalb von vier Wochen wurden bereits über 200'000 Franken gezeichnet. Die Zeichnungsfrist läuft noch bis Ende Januar 2002. GL

Nähere Infos über: www.haus-braui.ch

Knusper-süsse Bio-Botschaften vom «Guggenloch»

Seit elf Jahren produziert die Teufner Familie Weniger in ihrer «Feinbäckerei Guggenloch» in Urnäsch «erdige» und «himmlische» Guetkli.



Inmitten leckerer Zimtsterne und anderer Weihnachts-guetzli: Bio-Beck Ueli Weniger mit Ehefrau Teresa und Sohn Philipp in der «Feinbäckerei Guggenloch» in Urnäsch.
Foto: GL

● GÄBI LUTZ

Welcher auswärtige Teufner Klein-Unternehmer würde besser in die Weihnachtszeit passen als der *Bio-Beck vom Guggenloch*? Ein Besuch bei *Ueli Weniger* und seiner Familie in der Urnäsch Feinbäckerei hat uns auf den Geschmack gebracht und weihnachtlich eingestimmt.

Riesenauswahl an Bio-Guetzli

Ueli Weniger produziert in Urnäsch seit elf Jahren eine Riesenauswahl verschiedener Bio-Guetzli – vom Anis-Gebäck über «Spitzbuebe» bis zum «Zimmetschtern». Gegenwärtig herrscht in der «Feinbäckerei Guggenloch» beim Bahnhof Urnäsch Hochbetrieb: Elf festangestellte Bäcker und Mitarbeiter/-innen sowie zahlreiche Aushilfskräfte haben anfangs November mit der Produktion der bekannten «Guggenloch»-Bio-Guetzli begonnen. Anspruchsvolle Feinschmecker in der ganzen Schweiz und im süddeutschen Raum warten sehnsüchtig auf die knusper-süsse Weihnachtsbotschaft aus dem Appenzellerland. Die feinen Anischräbeli, Mailänderli, Brunslis, Nussherzli, Spitzbuebli und Zimtsterne sind in Reformhäusern und Naturläden erhältlich. Beliefert werden u.a. auch der Globus

(Eigenmarke), der SV-Service (Personalrestaurants und Spitäler) und bis dato auch die Swissair. Der Export konzentriert sich auf Süddeutschland. In *Teufen* sind die Guggenloch-Guetzli in der *Vital-Drogerie* erhältlich.

Dieses Jahr werden erstmals auch Christstollen und Schwarzweiss-Buttergebäck angeboten. Bereits angelaufen ist das Geschäft für die Klausenzeit: Rechteckige und quadratische Chlauslebkuchen mit oder ohne Mandelfüllung, runde Biberli mit Chlaus- oder Engelbildern sowie Anisbiber mit oder ohne Haselnussfüllung.

Rund 40 verschiedene Sorten – vom Apero-Gebäck über Spezialitäten-Guetzli bis zu diversen «Stückli», Törtli, Schnitten und Brownies sowie glutenfreie Guetzli – runden das süsse Angebot ab.

Hohe Qualitätsansprüche

Erfahrung, Kreativität und Freude an der Arbeit sind die «Hauptzutaten» für Ueli Wenigers Konzept zur Herstellung feinsten Bio-Backwaren. Verwendet werden frische Butter, raffiniertes Orangeat und Zitronat, fruchtige Konfitüre, zartschmelzende Schokolade und herrliche Gewürze wie Vanille, Kardamom, Nelken, Zimt und viele andere gesunde Zutaten. Die hohen Qualitätsansprüche widerspiegeln sich im Geschmack: Die «Guggenloch»-Guetzli entsprechen den Vorstellungen von einem feinen, geschmacklich raffinierten Nachtisch ebenso wie für den kleinen Hunger zwischendurch. «Unsere Backwaren entsprechen den schweizerischen und EU-Richtlinien», erklärt Ueli Weniger stolz. «Bio Suisse» und das Knospe-Label sind die Qualitätsmerkmale. Auf genmanipulierte Rohstoffe, Konservierungsmittel, Farbstoffe und andere unnatürliche Zutaten wird selbstverständlich verzichtet. «Ökologie, Gesundheit und Wohlbefinden sind in unserer Gesellschaft immer wichtiger. Wir sind überzeugt, mit unserem Sortiment einen kleinen Beitrag dazu zu leisten», sagt Ueli Weniger.

Lebendiger Familienbetrieb

Seit 1995 arbeitet auch Ueli Wenigers Ehefrau Teresa im Betrieb mit. Die beiden lernten sich 1983 in South Carolina kennen; 1984 heirateten sie in New York. Die gelernte Krankenschwester und spätere Verkaufs-/Marketingfachfrau *Teresa Weniger-Pochymok* ist in der «Feinbäckerei Guggenloch» für den Aussendienst und die Kundenbetreuung zuständig. Mit Sohn *Philipp* (25), der für Büro, EDV und Marketing verantwortlich zeichnet, ist bereits die zweite Generation Weniger aktiv im Betrieb tätig.

Auf eine interessante Geschichte kann Firmengründer Ueli Weniger zurückblicken. Am 11. März 1950 als Pfarrerssohn in Huttwil BE geboren, absolvierte er an seinem späteren Wohnort Zürich die Drogistenlehre(!). In den siebziger Jahren führte er an der Spisergasse in St. Gallen ein Reformhaus. Dort verkaufte er unter anderem das bekannte Jakober-Demeterbrot. Seine Begegnung mit dem Teufner «Antroposophen-Beck» *Fritz Jakober* wurde zum Schlüsselerlebnis. Auf dem Sterbebett verriet ihm dieser 1978 das Rezept seines legendären biologisch-dynamischen Vollkornbrot. Im gleichen Jahr verkaufte Ueli Weniger sein Reformhaus und erwarb das Jakober-Haus an der Speicherstrasse 13 in Teufen. Hier buk er gesundes Brot, bis er 1992 die Bäckerei an *Christoph Züst* verkaufte, der seither die Jakober-Bäckerei in Haslen AI betreibt.

Seit 1986 arbeitete der Teufner Bio-Beck mit dem Lütisburger Bäcker Ueli Schwotzer zusammen, der im Weiler *Guggenloch* Bio-Guetzli produzierte. Von 1988–1990 betrieben sie einen Partnerbetrieb in der Lochmühle in Gais. Aus der lockeren Partnerschaft wurde 1990 die «Feinbäckerei Guggenloch AG». 1995 stieg Ueli Schwotzer aus und wanderte nach Sizilien aus. Seither ist die 1990 in Urnäsch eröffnete Feinbäckerei eine reine Familien-AG, die nach einer anfänglichen Durststrecke überaus erfolgreich tätig ist.



Männerchor Tobel-Teufen: Begeisternde Unterhaltungen

Der Lindensaal füllte sich bis auf den letzten Platz, als der Männerchor Tobel-Teufen (Bild) anfangs November zu seinen Unterhaltungsanlässen einlud. Durch das vielseitige Programm führte *Georg Winkelmann*. Unter der musikalischen Leitung von *Benno Wälsler* begeisterte der Chor mit einem bunten Liederstrauss. Der Anlass wurde bereichert durch Darbietungen eines *Gitarren-Ensembles* der Musikschule Appenzeller Mittelland (Rolf Krieger und Erwin Pfeifer) sowie Gesangseinlagen der *Familie Bruderer* aus Speicher. Das Lustspiel «En Maa zum Miete» (Regie: Ernst Höhener), Tanz und Tombola rundeten den wohlgelungenen Anlass ab.

Bildbericht: GL



Harmoniemusik Teufen unterhielt mit «Farbige Musik»

Unter dem Motto «*Farbägi Musig*» (Schreibweise des Vereins) erfreute die *Harmoniemusik Teufen* am Wochenden- de vom 17./18. November im Lindensaal Blasmusikfreunde aus nah' und fern. Die Musikantinnen und Musikanten unter Leitung von Dirigent *Armin Schneider* boten einen bunten Querschnitt durch ihr Repertoire. Das Lustspiel «s Blaubeeri vom Root- hof» kitzelte die Lachmuskeln. Am Samstag spielte das «Schwyzerörgeli-Quartett Schenkenberg AG» zum Tanze auf. Die Besucherinnen und Besucher der beiden Unterhaltungsanlässe im Lindensaal wurden durch Mitglieder des befreundeten Männerchors Tobel-Teufen vortrefflich bewir- tet. An der reichhaltigen Tombola konnten schöne Preise gewonnen werden.

GL



Die Standschützen Teufen präsentieren sich mit der neuen Vereinsjacke in den Teufner Gemeindefarben

Die Standschützen Teufen haben das 175-jährige Bestehen des Kantonalen Schützenvereins zum Anlass genommen, sich neu einzukleiden. Die Vereinsjacke, die in den Gemeindefarben von Teufen ausgearbeitet ist, wurde auf der Rückseite mit einem neuen Vereinslogo versehen. Sponsor ist Roland Diethelm vom Brillehus Teufen (zweiter von rechts).

Foto: pd.

Finanzielle Unterstützung für die Kinderkrippe «Chäferfäschcht»

Anlässlich eines Tages der offenen Türe feierte die neue Teufner Kinderkrippe «Chäferfäschcht» Ende Oktober ihre offizielle Eröffnung. Ein grosszügiges Geschenk brachte der Katholische Frauenbund St. Gallen-Appenzell mit – ein Check in der Höhe von 8'000 Franken. Die auf Beginn des neuen Schuljahres eröffnete Kinderkrippe (vgl. Oktober-Ausgabe der «Tüüfner Poscht») wurde auf privater Initiative realisiert und wird durch die Gemeinde (Startkapital von 20'000 Franken) und die Evangelische Kirchgemeinde (3'000 Franken) unterstützt. – Unser Bild von der Checkübergabe zeigt (von links) Pfarrer *Richard Bloomfield*, Präsidentin *Beatrice Weiler Schober* und Kassier *Lukas Rudolf* vom Verein «Chäferfäschcht», *Marlies Lorenz* und Präsidentin *Karin Huber* vom Kath. Frauenbund sowie *Edith Weber*, die neue Krippenleiterin. Bildbericht: GL



Wirtschaftsförderung besucht «Schmid Fenster»

Mitte November besuchte eine Delegation der kantonalen Wirtschaftsförderung den Betrieb von «Schmid Fenster» in der Lustmühle. Landammann *Hans Altberr*, Gemeindepräsident *Gerhard Frey* und Wirtschaftsförderer *Ruedi Aerni* liessen sich von *Josef Schmid* (von rechts) durch den leistungsfähigen Betrieb führen. «Sepp» Schmid führt den vor 55 Jahren von seinem Vater Josef Schmid gegründeten Betrieb seit 1974. Vor 20 Jahren konnte der heutige Fabrikationsbetrieb in der Lustmühle eröffnet werden. Der Familienbetrieb von Sepp und Elisabeth Schmid beschäftigt heute neun Mitarbeiter. «Fenster Schmid» ist spezialisiert auf den Bau von Fenstern in Holz und Metall vor allem für anspruchsvolle Neubau- und Sanierungsarbeiten. GL



Gemütliche «Wiener Matinée» im Teufner Lindensaal

Die hohe Schule des Gesangs und viel Charme, Schalk und Witz standen im Mittelpunkt der gemütlichen «Wiener Matinée» vom Sonntag, 25. November, im Lindensaal. *Claudia Dallinger* und *Wolfgang Gratschmeier* (Bild) begeisterten das Publikum mit ihren mitreisenden Darbietungen. Den kulturellen folgten kulinarische Höhepunkte: Im Rahmen der Wiener Wochen unter dem Motto «Servus Wien» luden die Gastgeber *Julia und Hans-Jakob Lancker* zu einem reichhaltigen Spezialitäten-Buffer. Für die Kinder richtete die Teufner Familie *Zollikofer* («Zollibolli», St. Gallen) im Foyer eine einladende Bastecke ein. Das in Teufen angesiedelte Reisebüro Helbling veranstaltete einen Wettbewerb – mit einem Flug nach Wien als Hauptpreis. GL



Kolpingfamilie: der «Wohlfahrtspflege» verpflichtet

Vor 40 Jahren wurde in Teufen die Kolpingfamilie gegründet. – Die rund 50 Mitglieder engagieren sich für den Nächsten.

St. Nikolaus und Knecht Ruprecht in dunkler Teufner Nacht. Sie ziehen von Haus zu Haus und erfreuen Kinder und Erwachsene mit ihrem Besuch. Ein aufbauendes Lob, ein gut gemeinter Ratschlag, dann die Bescherung: «Öpfel, Bere, Nuss»...

Erinnerungen werden wach. Besonders in diesen Dezember-Tagen, wenn der Samichlaus wieder unterwegs ist. Während vielen Jahren war die Teufner Kolpingfamilie für die Pflege dieser vorweihnachtlichen Tradition verantwortlich.

Engagierte Präsidenten

Die *Kolpingfamilie Teufen-Bübler-Stein Nord* wurde 1961 auf Initiative des damaligen Pfarrers *Engelbert Forrer*, eines engagierten «Gesellenvaters», ins Leben gerufen. Zu den Gründungsmitgliedern zählten auch *Sebi Wagner*, *Liebreich Hofstetter* und der im September verstorbene *Walter Seif*. Der Verein erfuhr während der letzten 40 Jahre unter der Leitung von *Ernst Mösl* (Gründungsmitglied), *Hans Zeller*, *Töni Wild*, *Enrico* und *Paolo Arnoffi*, *Edi Kriemler*, *Albert Blessing* und *Tho-*



mas Riedener eine erfreuliche Entwicklung. Seit zwölf Jahren amtiert Thomas Riedener (*Bild*) als umsichtiger Präsident. Der in Goldach aufgewachsene Sohn von *Paul Riedener*, von 1976–94 Mesner der Kath. Kirche Teufen, lebt seit 1976 in unserem Dorf. Während sieben Jahre war er Wirt im Restaurant «*Drei Eidgenossen*» in St. Gallen-St. Georgen, drei Jahre Küchenchef im Gourmet-Lokal «*Gallusplatz*». Seit 14 Monaten wirkt er als Küchenchef im Kurhaus Oberwaid in St. Gallen. Thomas Riedener ist verheiratet mit *Marlis* geb. Speck und Vater von *Patrick* (11) und *Pascal* (6½).

Ungezwungene Begegnungen

Die Teufner Kolpingfamilie zählt gegenwärtig *52 Mitglieder*. Sie treffen sich zu ungezwungenen *geselligen Anlässen* wie Jassabende, Grillplausch, Lotto-Abende, Höcks oder Betriebsbesichtigungen. Jährlich begegnen sie sich ein- bis zwei Mal bei *kirchlichen Veranstaltungen* – zum Beispiel Maifeiern. Jedes Jahr führt die Kolpingfamilie ihre traditionellen *Kleidersammlung für «texaid»* durch, einer Sammelorganisation, an der das Kolpingwerk beteiligt ist. Die nächste Hauptversammlung findet am 10. März statt. Auch Nichtmitglieder – vor allem jüngere – sind herzlich willkommen.

Da sein für den Nächsten

«Unsere monatlichen Treffs (jeweils am 2. Donnerstag des Monats) wer-

den vor allem von Familien besucht. Besonders willkommen sind auch Singles», erklärt Thomas Riederer. Spontaneität und Emotionen würden dabei höher gewertet als strenge «Vereinsmeierei». «Wichtig ist für alle der Wohlfühl-Effekt». Die Begegnungen innerhalb der Kolpingfamilie vertiefen die Beziehungen untereinander und bedeuten für viele Hilfe und Dienst am Nächsten. Dies nicht nur zur Chlausen-, sondern zu jeder Jahreszeit.

Trotzdem nochmals zu St. Nikolaus und Knecht Ruprecht: Von 1962–2000 wurde der Samichlaus in Teufen durch die Kolpingfamilie organisiert. Letztes Jahr hat die Kath. Kirchgemeinde diese Aufgabe übernommen. Thomas Riedener und seine «Gesellen» werden weiterhin – auch als Chläuse – für ihre Sache unterwegs sein. *Gäbi Lutz*

Infos über die Kolpingfamilie:
t.riedener@bluewin.ch.
Samichlaus-Besuche: Sekretariat
Kath. Kirchgemeinde (333 13 52).

Das Kolpingwerk...

... geht auf den deutschen Kaplan *Adolph Kolping* (1813–1865) zurück, der während seiner ersten Ausbildung zum Schuster selber «die Not und religiös-sittlichen Gefährdungen» unter den wandernden Handwerks-gesellen erfahren hat. 1849 gründete er den 1. Gesellenverein in Köln. Sein Engagement strahlte auch in die Schweiz aus, wo bereits 1853 in *Appenzell* der erste Gesellenverein gegründet wurde. Nach Kolpings Tod wurde die Gesellenbewegung zur grössten katholischen Organisation mit sozialer Zielsetzung.

Adolph Kolping setzte sich schon zu seiner Zeit dafür ein, soziale Not durch direkte und konkrete Solidarität zu beheben. Er setzte – wie die heutigen Mitglieder der Kolpingfamilie – auf die Neubessnung und die Werte und Weggemeinschaften in Familie, Beruf, Kirche und Staat. Kolping vermittelte Tausenden von heimatlosen Gesellen auf der Strasse einen neuen Zusammenhalt.

Adolph Kolping wurde 1991 selig gesprochen und ist geistiges Leitbild für 400'000 Mitglieder in 55 Ländern.

Thomas Riedener ist seit 12 Jahren Präsident der Teufner Kolpingfamilie...

... und gegenwärtig wieder unterwegs als St. Nikolaus (im Bild zusammen mit seiner Schwester als Knecht Ruprecht).
Fotos: GL/zVg.



Ruedi Preisig: Sieben Jahre Silvesterchlaus

Der 13-jährige Sekundarschüler widmet seit vielen Jahren sehr viel Freizeit seinem Hobby, dem Silvesterchlausen.



Ruedi Preisig vom «Schönenbühl» als «schö-wüeschte Chlaus Ende 2000.
Foto: HS

● URSINA ALBRECHT

Ruedi Preisig ging als Siebenjähriger zum ersten Mal chlausen. Von einem älteren Teufner Kollegen aus dem Buebechörli Stein, wo er selber fleissig mitsingt, wurde er angefragt, ob er einmal Lust dazu hätte. Ohne zu zögern stimmte er zu.

Vom kleinen zum grossen Chlaus

Damals als Erstklässler machte er sein Gewand schon fast ganz allein, beim Hut half ihm sein Vater. Heute ist Ruedi ein erfahrener Chlaus, der alles selber vorbereitet und organisiert. So hat er auch schon oft seine Gruppe gewechselt. Nicht, dass es ihm mit den ehemaligen Kollegen nicht gefallen hätte. Vielmehr wollte er eine Gruppe, die in allem harmoniert, also zusammenpasst. Denn das sei wichtig, sagt er. «Das wichtigste beim Chlausen ist nicht das schöne Gewand, sondern dass

ein Schuppel gut singen kann. Es muss eben gut tönen.»

Anfangs sei er «schö-wüescht» gegangen, zwischendurch auch mal als «schöner» Chlaus, und dieses Jahr wieder «schö-wüescht». In der Gruppe wird eine Abstimmung durchgeführt, um herauszufinden, wie man dieses Jahr chlausen gehe.

Ein Hobby mit Zeitaufwand

Ruedi erklärt, dass sein Hobby, das Chlausen, sehr viel Zeit in Anspruch nimmt. Bereits im Sommer hat er immer seine Augen offen, wenn er im Wald oder in freier Natur ist. Denn schöne Pflanzen, Wurzeln oder andere Sachen aus der Natur findet man nicht überall einfach so. Mit den eigentlichen Arbeiten beginnt er anfangs November: Dann wird zuerst der Hut gemacht, der jedes Jahr ein bestimmtes Thema verkörpert. Dieses Jahr, so verrät uns Ruedi, stelle er mit seiner Gruppe den Wald und die Pflanzenwelt dar.

Mit seinem Schuppel beginnt er ab August gezielt zu singen. Obwohl er über das ganze Jahr mit seinen gegenwärtigen Chlausenkollegen im Buebechörli in Stein singt und zauret und zusätzlich mit seinem Vater vor allem das Zauren übt, ist es notwendig, schon früh die ausgewählten Zäuerli zu lernen. Ruedi meint, dass er nicht einfach normale Lieder aus dem Singbuch singen wolle. Da müsse man eben schon rechte «Chlausezäuerli» können.

Spass muss dabei sein

Das erste Gebot eines Silvesterchlauses ist, den Leuten zu danken und ein gutes neues Jahr zu wünschen, auch wenn sie kein Geld geben. Denn das Geld spielt für den eingefleischten Chlaus keine Rolle. «Klar ist es schön, auch einmal etwas Kleines zu verdienen», sagt Ruedi, «aber der Spass steht im Vordergrund». Das meiste Geld, das er mit seinen Kollegen «verdient», braucht er für die Miete der Rollen und Schellen. Die Ausrüstung zu besitzen lohnt sich für die Jungchläuse

nicht, denn mit dem Wachstum können die jungen Männer auch immer schwerere Gewichte tragen. Jedes Jahr neue Schellen und Rollen zu kaufen, wäre viel zu teuer. Was von den Einnahmen übrig bleibt, braucht Ruedis Chlausenschuppel für das gemeinsame Nachtessen, den Rest teilen sie sich auf.

Nach der Tradition wird den Silvesterchläusen auch reichlich Glühwein ausgeschenkt. Obwohl Ruedi noch jung ist, nimmt er schon auch mal einen Schluck, denn das gehört dazu. Über das ganze Jahr aber trinkt er doch lieber Mineral...

Und dieses Jahr?

Zum ersten Mal in den sieben Jahren versucht Ruedi etwas Neues: Er wird mit seinem Schuppel, Kollegen aus dem Buebechörli Stein, dieses Jahr in Stein chlausen. Sie werden wie in Teufen etwa um halb sechs in der Frühe aufbrechen und den ganzen Tag unterwegs sein. Das «Öberechause» gibt es in Stein nicht. Dafür treffen sich alle Steiner Chlausengruppen am Abend, um das alte Jahr zu verabschieden.

Traurig ist Ruedi nicht, dass er dieses Jahr nicht in Teufen chlausen kann. Aber es sei schon komisch, nicht im eigenen Dorf zu sein. Doch in Zukunft gedenkt er wieder nach Teufen zurückzukommen. Seine Kollegen werden vielleicht auch einmal nach Teufen kommen, um hier den Silvester zu verbringen...

Steckbrief

Name: Ruedi Preisig

Alter: 13 Jahre

Sternzeichen: Steinbock

Beruf: Sekundarschüler, später vielleicht Mechaniker

Familie: Vater Ruedi, Mutter Frieda, Schwestern Sandra und Regula

Hobbies: Leichtathletik, Schwingen, Singen, Chlausen, Kollegen

Lieblingssessen: Mongolentopf

Lieblingsgetränk: Mineral

Musik: Hip Hop

Film: Der Soldat James Ryan

Gratulationen im Dezember...

Am 10. Dezember feiert *Emil Niederer-Wöhrle* seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar war während 28 Jahren Chefmonteur bei der SAK. Die letzten zwölf Jahre vor seiner Pensionierung arbeitete er für das Kantonale Amt für Zivilschutz in St. Gallen. Herr Niederer ist Vater von zwei Töchtern und zwei Söhnen. Seit 44 Jahren lebt er in Teufen. Dank der zentralen Lage seines Wohnortes ist er innert kurzer Zeit am Bahnhof Teufen, denn mit dem GA sind Herr und Frau Niederer oft unterwegs.

Anna Marie Jucker-Bärtschi gratulieren wir am 12. Dezember zu ihrem 80. Wiegenfeste. Sie ist in Zürich aufgewachsen und hat dort die Schweizerische Frauenfachschule besucht. Zusammen mit ihrem Mann, den sie 1943 geheiratet hat, zog Frau Jucker 1946 infolge eines Stellenwechsels ihres Partners nach St. Gallen. Zur Familie gehörten mittlerweile zwei Töchter und ein Sohn. 1980 liessen Juckers am Schüt-

zenberg ein Fünffamilienhaus bauen und wohnen seither in Teufen.

Am Silvester, 31. Dezember, feiert *Elisabeth Hager-Anderau* ihren 80. Geburtstag. Die zufriedene Jubilarin hat seit 1950 Wohnsitz in Teufen, wovon sie davon seit 25 Jahren in Nieder-teufen wohnt. Abwechslung in ihren Alltag bringen ihr die Altersnachmittage, welche von der evangelischen Kirchgemeinde organisiert werden.

Alterszentrum

Ernst Imper-Alpiger feiert zum dritten Mal Geburtstag im Alterszentrum. Am 22. Dezember wird er 94 Jahre. Seit September 1999 lebt der Jubilar zusammen mit seiner Ehefrau dort. Der Jubilar wohnte vorher viele Jahre in der Bubenrüti. Grosse Freude bekundet er, wenn ihn seine beiden Töchter und sein Sohn besuchen. Während der restlichen Zeit studiert er immer noch gerne die Zeitung. *Marlis Schaeppi*



Gemütliches «Kafichränzli» am Bazar im Altersheim Alpstein

Ein vielfältiges Angebot an originellen Geschenkideen, die von Pensionärinnen zusammen mit *Alice Krüsi* gestickt, gestrickt, genäht und gebastelt wurden, lockte am 24. November zahlreiche Interessierte an den traditionellen Bazar im Altersheim Alpstein. Am gemütlichen «Kafichränzli» waren ausnahmslos zufriedene Gäste und Pensionäre anzutreffen (Bild). *Jakob Graf* aus Gais unterhielt mit seiner Handorgel. Den Leiterinnen *Heidy Beer* und *Edith Stolz* sowie den treuen Mitarbeiterinnen ist es gelungen, einen sympathischen Einblick in den Heimalltag des «Alpsteins» zu vermitteln. *Foto: GL*

Ida Niggli zum Achzigsten

Am 27. Dezember wird *Ida Niggli-Riklin* auf dem «Böhl» in Nieder-teufen 80 Jahre alt. Wie schon ihre Mutter ist sie in Teufen geboren worden und zur Schule gegangen. Nach der 2. Sonderschule besuchte sie die «Literar» am «Talhof» in St. Gallen. Während des Krieges arbeitete sie u.a. als Sekretärin bei der Publicitas in St. Gallen. Dort, am Schalter, hat sie Arthur Niggli, den damaligen Verlagsleiter der Offizin Zollikofer, kennen gelernt. Dieser holte sie nach Kriegsende als seine Sekretärin zum Verlag Zollikofer. – 1948 haben die beiden gemeinsam einen eigenen Verlag gegründet. 1951 zogen sie frisch verheiratet nach Teufen. Ida Niggli war allein verantwortlich für das Lektorat des Verlages (vgl. «*Tüüfner Poscht*», Dezember 2000 und September 2001).

An einem Freitag, dem 13., im Oktober 1967, eröffnete Ida Niggli ihre erste Galerie in St. Gallen, wo sie international anerkannte Künstler der Klassischen Moderne ausstellte. Ida Niggli war die erste, die, zusammen mit ihren beiden Appenzeller Malern Albert Manser und J.B. Waldburger, ausgewählte Internationale Naive Kunst von Malern aus aller Herren Ländern ausstellte. Immer wieder hat sie die Qualität noch wenig bekannter Künstler entdeckt und diese gefördert. 1970 wurde die Galerie

an die ART nach Basel eingeladen – eine grosse Auszeichnung für die Galerie,

1971 eröffnete Ida Niggli eine zweite Galerie in Zürich und benutzte die Gelegenheit, mit ihrer St. Galler Galerie nach Hause auf den «Böhl» in Nieder-teufen umzuziehen, nachdem sie den ehemaligen heustock in eine zweistöckige Galerie umgebaut und gleichzeitig noch eine Buchhandlung angeschlossen hatte. In ihrer Ausstellung «Art Ménagère» unter dem Patronat der Zeitschrift «*Femina*» stellte sie Kunstobjekte von erwerbstätigen, auch schreibenden Hausfrauen aus. Mit dem Erlös konnte Unicef die Bewässerung eines ganzen afrikanischen Dorfes finanzieren.

Ida Niggli schrieb auch Bücher: 1976 erschien im Niggli-Verlag ihr bekanntes Buch «Naive Kunst gestern und heute». Auszüge aus ihrem Dialektwerk «*Min Grossvater, de Schwane Choret*», wurden in der «*Tüüfner Poscht*» veröffentlicht.

In den letzten Monaten ist es etwas stiller geworden um die kämpferische, humorvolle Galeristin. Die Pflege ihrer Gesundheit hat eine besondere Bedeutung gewonnen. – Zum 80. Geburtstag gratulieren wir Ida Niggli recht herzlich. Mögen ihr noch viele gesunde und bereichernde Jahre beschieden sein. *hig.*



Baum auf Fahrleitung der Appenzeller Bahnen gestürzt

Während Holzfällarbeiten in der Lustmühle stürzte Mitte November ein «fauler» Baum über die Strasse auf die Fahrleitung der Appenzeller Bahnen. Dank den Vorsichtsmassnahmen der Waldarbeiter, die Strasse und AB-Strecke vorbildlich gesichert haben, wurde niemand in Mitleidenschaft gezogen. Der Bahnverkehr, der durch einen Busersatz aufrecht erhalten wurde, konnte nach kurzem Unterbruch wieder aufgenommen werden. *Foto: GL*

... und im Januar

Am 4. Januar gratulieren wir *Hans Künzler-Sonntag* zu seinem 80. Geburtstag. In St. Gallen ist er geboren, wo er auch seine Schulzeit absolvierte und seine Lehre als Dekorateur begann. Er übte dann 50 Jahre seinen Beruf bei der Firma Bally aus, wo er die ganze Schweiz bereiste. Seit mehr als 40 Jahren wohnt der Jubilar gemeinsam mit seiner Frau Rosa Künzler-Sonntag in der Lustmühle. Sie haben zwei Kinder, Alex und Sandra, und sind inzwischen auch schon seit fünf Jahren glückliche Grosseltern. Wir wünschen Hans Künzler nur das Allerbeste. *S.B.*

Fini Kleiser-Voggenreiter ist unsere älteste Jubilarin im Monat Januar. Sie darf am 6. Januar ihren 97. Geburtstag feiern. Seit 4½ Jahren lebt sie im «Lindenhügel» und ist dort – trotz Altersbeschwerden – als elegante Erscheinung allen bekannt. Frau Kleiser war bis zu ihrem 67. Altersjahr in St. Gallen wohnhaft. Dort hat sie 1930 geheiratet und wurde Mutter von zwei Töchtern und einem Sohn. Durch ihren Beruf als Schneiderin mangelte es ihr auch nach der Heirat nicht an Aufträgen, die sie in reduziertem Umfang gerne ausführte. Ihre grosse Leidenschaft gehörte dem Porzellanmalen. Schon immer hat ihr und ihrem verstorbenen Mann Teufen überaus gut gefallen, weshalb sie 1972 hier Wohnsitz nahmen.

Seinen 95. Geburtstag feiert *Alois Holenstein-Bruderer* am 10. Januar. Noch vor zwei Jahren lebte er in der Hummelhalde. Sein ganzes Leben verbrachte er im Tobel, ist er doch dort auch geboren und aufgewachsen. Er heiratete in die Wiese im Tobel und führte zuerst einen landwirtschaftlichen Betrieb, bevor er später als Webermeister bei der Weberei Schläpfer arbeitete. Dort war er über 40 Jahre angestellt. Der Jubilar ist Vater von zwei Mädchen und drei Knaben. In seiner Freizeit sang er im Männerchor Tobel. Noch bis vor wenigen Jahren war Herr Holenstein oft im Wald anzutreffen, wo er Tausende von Böscheli fürs Forstamt zusammengebunden hatte. Seit Januar 2000 wohnt er im Altersheim Bächli.

Am 13. Januar feiert *Arthur Widmer-Wiederkehr* seinen 91. Geburtstag. Zusammen mit seiner Frau wohnt er immer noch am Schützenberg. Herr Widmer führte während 40 Jahren sein eigenes Velo- und Töffgeschäft an der Speicherstrasse 3a.

Ebenfalls am 13. Januar gratulieren wir *Johannes Inauen-Manser* zum Geburtstag. Mit seinen 80 Jahren zählt er zu den jüngeren Jubilaren. Er lebt seit seiner Geburt in Teufen, im Schönenbühl. Zusammen mit vier Geschwistern ist er auf jenem landwirtschaftlichen Betrieb aufgewachsen, wo er heute noch immer zu Hause ist. Früher hat er auch Viehhandel betrieben. 1954 heiratete er. Zur Familie gehören fünf Kinder. Seit 1992 führt sein Sohn Johannes den Bauernhof.

Frieda Graf-Graf feiert am 16. Januar ihren 85. Geburtstag. Geboren ist sie in Trogen, gross geworden in Urnäsch. Ihren Mann Johann Graf lernte sie in Gais kennen. 1938 heirateten sie und zogen nach Teufen in die Buchschwendi. Sie hat vier Kinder gross gezogen, eine Tochter – Frieda Moesch – und vier Söhne. Frieda Graf blickt auch auf harte Jahre zurück. So führte sie den Bauernbetrieb während des 2. Weltkrieges teilweise alleine. Auch die Schneeräumung gehörte dazu. So wurde damals ganz einfach eine Kuh vor den Pfadschlit-

ten gespannt. Die Jubilarin war gerne Bäuerin und ist deshalb immer noch bei den «Landfrauen» mit dabei. Dankbar ist sie für die Freundschaften mit Röbi Bischof, der im Nord wohnt, und mit Frau Koller in der Bleichi. Überhaupt habe sie viele gute Leute in der Nähe.

Am 21. Januar dürfen wir *Max Hofer-Nobel* zum 95. Geburtstag gratulieren. Seine immer noch gute Gesundheit bis ins hohe Alter ist wohl auf eine gesunde Lebensweise und die Freude an der Arbeit zurückzuführen. Er war als Zahnarzt nicht nur in unserer Gemeinde bekannt. Auch heute noch verbringt der Jubilar jedes Jahr aktiv Wanderferien im Engadin. Noch vor drei Jahren bestieg er Berge von 3'500 m Höhe. Singen hat ihm schon immer Freude gemacht. Dank Herrn Prim, der in Nieder-teufen wohnt, besucht er regelmässig die Proben des Chores der Vereinigten Männerchöre in St. Gallen. Ab und zu kommt er auch in den Genuss eines kleinen Konzertes, wenn seine drei Söhne Hans, Bruno und Werner Cello, Geige, Orgel oder Klavier spielen. Er schätzt den Kontakt zu seinen Söhnen sehr, jetzt um so mehr, da seine geliebte Frau letztes Jahr verstorben ist.

Am 30. Januar feiert *Josefina Rusch-Koch* ihren 80. Geburtstag. Sie ist in Gonten geboren und mit neun Geschwistern aufgewachsen. 1946 heiratete sie Martin Rusch von Appenzell. Anschlies-

send lebten sie als Bauernfamilie in Urnäsch. Dem Ehepaar wurden fünf Kinder geschenkt. Damals war es noch schön, selbständig und frei Bauer zu sein. Sie wurden aber auch von niemandem unterstützt. «Sich nach der Decke strecken» gehörte zum Alltag von Ruschs. Der zweite Sohn übernahm nach dreissig Jahren die Liegenschaft. Die Jubilarin zog zusammen mit ihrem Mann im November 1978 in ihr Haus an der alten Haslenstrasse 14 nach Teufen. Frau Rusch jasst gerne und das Nähen an der Maschine macht ihr immer noch viel Spass. Über jeden Besuch freut sie sich sehr und sie ist auch jederzeit für kleine Ausflüge bereit.

Wir gratulieren *Rosa (Rösl) Sonderegger-Bader* herzlich zum 80. Geburtstag, den sie am 30. Januar 2002 feiern wird. Die Jubilarin wurde 1922 in Mollis GL geboren. 1952 ist sie zusammen mit ihrem Gatten Hans und den drei Kindern Hans, Rosmarie und Rolf nach Teufen gezogen. 1980 starb ihr Mann. Der Gesang – sie war lange Jahre aktive Sängerin im Gemischten Chor Nieder-teufen – und das Wandern waren ihre grossen Leidenschaften. Rösl Sonderegger wohnte bis vor gut zwei Jahren im Haus Unterrain 19. Nach verschiedenen gesundheitlichen Rückschlägen übersiedelte sie ins Altersheim Alpstein, wo sie bestens betreut wird. Über Besuche von Verwandten und Bekannten freut sie sich besonders.

**Bazar am Herbstfest des Altersheims Lindenhügel**

Der erste Bazar des Jahres fand Ende Oktober anlässlich des traditionellen Herbstfestes im Altersheim Lindenhügel statt. *Mägi Gäbler* (links aussen) und *Martha Zurfluh* (rechts) betreuten einen einladenden Stand, an dem sie Handarbeiten der Heimbewohnerinnen und -bewohner anboten.

Foto: GL

Alterszentrum

Alice Nef-Suter gratulieren wir am 4. Januar zu ihrem 93. Geburtstag. Bevor sie am 31. März 1999 ins Alterszentrum wechselte, wohnte sie fast zehn Jahre im «Lindenhügel». Wegen des frühen Todes ihres Mannes führte sie viele Jahre das Geschäft «Elektro Nef». Dies war nicht immer einfach, war sie doch auch Mutter von drei Söhnen. Frau Nef ist in Meilen aufgewachsen und lernte Teufen und gleichzeitig ihren zukünftigen Partner als Leiterin einer Ferienkolonie kennen. Ganz besonders freut es sie, wenn ihr Sohn mit seinem Enkel auf Besuch kommt. Als langjährige Sängerin schätzt sie es, wenn ein Chor etwas Abwechslung in den Alltag des Alterszentrums bringt.

Martis Schaeppi

Im Gedenken

Frieda Bischof- Bosshard

14. 2. 1915 – 13. 10. 2001



Viele werden sich noch an «Lehrer Bischofs» erinnern. Das waren Jakob Bischof, der langjährige Ab-

schlussklassenlehrer, seine Gattin Frieda und ihre Kinderschar. Sie wohnten mitten im Dorf, an der Gremmstrasse 7, und später nach der Pensionierung im «alten Bahnhof». Frieda Bischof hatte mit der grossen Familie alle Hände voll zu tun, widmete ihr die ganze Kraft und Fürsorge. Und bis zuletzt war ihr Zimmer im Altersheim Bächli der Ort, wo die Fäden zusammenliefen, wo man erfuhr, was los war in den in alle Winde zerstreuten Geschwister-Familien. Auch im Dorf wurde die fröhliche und lebenswürdige Frau überaus geschätzt – besonders als aktives Mitglied der evangelischen Kirchgemeinde und als langjährige Sängerin im Kirchenchor. Die Verstorbene wuchs als Älteste von vier Kindern in Speicher auf. Wegen der Krankheit des Vaters herrschten in der Familie karge Verhältnisse. Ihr Götti und die Brüder sorgten jedoch dafür, dass die begabte Frieda das Seminar besuchen konnte. Dafür

war sie ihnen ihr Leben lang dankbar. Ihre erste Stelle fand die junge Handarbeitslehrerin in Grub, wo sie auch gleich ihren zukünftigen Gatten kennen lernte. 1957, nach Stationen in Stein und Andwil, übersiedelte die inzwischen mit sechs Kindern – drei Mädchen und drei Knaben – gesegnete Familie nach Teufen.

Nicht nur ihre Kinder und Schwiegerkinder mit den 13 Enkeln und fünf Urenkeln vermissen Frieda Bischof; im Altersheim Bächli hinterlässt sie ebenfalls eine grosse Lücke. Auch dort rastete sie nicht, sie las manchmal die Morgenandacht und war stets zur Stelle, wenn ihre Mitpensionäre Hilfe brauchten. EP

Max Keller-Niederer

24. 01. 1948 – 29. 10. 2001



Am 24. Januar 1948 wurde Max Keller geboren. Nach der Primar- und Sekundarschule trat er eine Lehre als

Elektroniker bei der Firma Wild an. Im Technikum Winterthur schloss er als Elektronik-Ingenieur ab. Danach nahm er eine Stelle als Sektorleiter bei der Telefondirektion St. Gallen an. Dieser

Firma, der heutigen Swisscom, blieb er eng verbunden. Im Jahre 1976 heiratete er Ruth Niederer. Dem Ehepaar wurden die Kinder Monika, Urs und Martina geschenkt, für die Max sehr viel empfunden hat und für die er stets da war. Seit jeher faszinierte ihn die Fliegerei. Er fing mit einem «Adlermodell» Deltasegler an und absolvierte während Jahren bei der Fliegerschule Altenrhein seine Flugstunden mit Begeisterung und Pflichtgefühl. Es gibt wohl wenige Verwandte und Bekannte, die nicht mit ihm in der Luft waren. Mit Leib und Seele frönte er dem Skisport. In letzter Zeit konnte man ihn auch als eifrigen Snöber auf der Piste antreffen. Im Sommer liebte er es, auf seinen Rollerblades durch die Gegend zu kurven. Sein Herz schlug auch für den Turnverein. In jungen Jahren leitete er in seinem Heimatdorf Reute AR die Jugi. In Teufen war er in der Leichtathletikabteilung aktiv. Bei der Pistensektion Teufen hat er mit mässigem Erfolg mitgemacht. Dem Militär opferte er als pflichtbewusster Offizier seine Zeit. In den letzten 1¼ Jahren machte er mit vollem Einsatz und mit Erfolg für das Nachdiplomstudium Informatik. Leider war es ihm nicht mehr vergönnt, an der Diplomfeier teilzunehmen: Bei einem Flugzeugunglück in Samedan ver-

lor er sein Leben. Er war ein gütiger und bescheidener Mensch. Gerade seine kleinen «Macken» machten ihn so liebenswert, und so werden wir ihn auch in Erinnerung behalten. R.K.

Robert Riklin

8. 8. 1923 – 14. 11. 2001



Am 14. November hat sich Robert Riklin in seinem Bauernhaus im Schlipf aus seinem hiesigen Leben verabschiedet. Er ist in Teufen aufgewachsen und zur Schule gegangen bis und mit der 6. Klasse und hat dann das «Bürgli» in St. Gallen besucht. Anschliessend absolvierte er eine kaufmännische Lehre in der Publicitas in St. Gallen. Nach seiner vorgezogenen Rekrutenschule arbeitete er im Werk der Aluminium AG in Chippis VS. Dort war er, noch während des Krieges, verantwortlich für Zoll und Ausfuhr. – In den 50er Jahren hat Arthur Niggli seinen Schwager als Partner in den Verlag nach Teufen geholt.

An Wochenenden ist Robert Riklin in aller Herrgottsfrühe mit dem Fotoapparat durch Wald und Feld gewandert, um Pflanzen zu fotografieren; der Teufner Schule hat er einmal Bildmaterial unserer Appenzeller Flora geschenkt. Mit Leib und Seele war er auch Feuerwehrmann und Rettungsschwimmer, war Mitglied in einem St. Galler Skiclub und in einem Tauch-Club, der jedes Jahr Taucherferien am Meer veranstaltete, wo Robert Riklin seinem Hobby, der Unterwasser-Fotografie, nachgehen konnte.

Am «Töchterinstitut Buser» unter der Leitung von Dr. Hofstetter erteilte er zeitweise Ski- und Schwimmunterricht. Arthur Niggli beneidete ihn spasseshalber um diese Aufgabe und gab vor, einen neuen Partner suchen zu müssen. Am nächsten Tag war Robert Riklin in Eile und rief: «Ich muss jetzt schnell zu Dr. Hofstetter, um den mir angebotenen Direktorposten abzulehnen. Mir ist nämlich nachts in den Sinn gekommen, dass ich vor den stinkreichen oder prominenten Vätern der verwöhnten Institut-Goofen aus aller Welt das Mandli machen und ständig eine Kravatte tragen müsste... – lieber nicht!» I. N.

Adventszeit – Bazarzeit

In die Begegnungsstätte Nieder-teufen lud die Evangelische Kirchgemeinde am Samstag, 1. Dezember, ein zum traditionellen Bazar. Es gab viel zu bewundern und zu sehr bescheidenen Preisen zu kaufen: originelle Handarbeiten, gefertigt von fleissigen Bazar-Frauen, Erzeugnisse aus Drittweltländern am Stand des Claro-Ladens sowie Küchenspezialitäten aus der Wohngemeinschaft Schlatt in Nieder-teufen.

Während die Auswahl an Selbstgestricktem und -genähtem von Jahr zu Jahr kleiner wird, finden Adventskränze und Gestecke dafür umso grösseren Anklang. Diese Saison präsentierten sie sich festlich in Gold, Silber und Dunkelrot. Im «Begegnungs-Beizli» traf man alte Bekannte, plauderte und liess sich nieder zu Kaffee und Kuchen oder zu einem feinen Mittagessen. Der Erlös des Bazar war bestimmt für ein Projekt zur Förderung der Unabhängigkeit von Frauen in Lima, Peru. Bildbericht: EP



Veranstaltungen der Evangelischen Kirche

Bibelkafi für Senioren: Freitag, 7. Dezember, 14 Uhr, im Zwinglisaal mit Diakon Bruno Ammann.

Enneagramm-Kurs: Donnerstag, 13. Dezember, 3. und 17. Januar, 19.30–21.30 Uhr, in der Begegnungsstätte Niederteufen (Bruno Ammann).

Kontaktzmittag: Freitag, 14. Dezember, 12 Uhr, im Zwinglisaal. Anmeldung bis Donnerstagmittag bei Bloomfields (333 13 11).

Offenes Advents- und Weihnachtssingen: Freitag, 7. Dezember, 19 Uhr, in der Kirche und auf dem Dorfplatz; anschliessend warme Getränke.

Orientierungsversammlung zum Budget 2002: Montag, 3. Dezember, 20 Uhr, im Zwinglisaal
Seniorentreff: Dienstag, 4. Dezember, 14.30 Uhr, im Lindensaal. Adventsfeier mit Pfarrer Richard Bloomfield, Handglocken, und Elisabeth Sager, Klavier.

Spielnachmittage für Senioren: Donnerstag, 6. und 20. Dezember, 14 Uhr, in der Begegnungsstätte Niederteufen; Donnerstag, 13. Dezember, 14 Uhr; Chlause-nachmittag im Zwinglisaal (Frauenverein).

Chrabbelfür: Freitag, 25. Januar, 9.30–10.30 Uhr, in der Kirche (mit R. Bloomfield und Team).

Kindergartenfeier: Donnerstag, 24. Januar, 16–17 Uhr, in der Kirche (Richard Bloomfield / Team).

Kontaktzmittag: Freitag, 25. Januar, 12 Uhr, in der Begegnungsstätte Niederteufen. Anmeldung bis Donnerstagmittag bei Bloomfields (Telefon: 333 13 11).

Ökumenischer Zmorge: Dienstag, 15. Januar, 9 Uhr, im «Fernblick» mit Elisabeth Tröndle und Susan Schell. *pd.*

Fackelumzug zum Samichlaus

Die SVP Teufen veranstaltet am Donnerstag, 6. Dezember, den zur Tradition gewordenen Fackelumzug zum Samichlaus. Unterwegs wird der Sankt Nikolaus die frohen Gemüter mit Tee, Glühwein und jedes Kind mit einem Chlauseck verwöhnen. Anschliessend wird in der «Linde» ein gemütlicher Abend verbracht. Dieser Anlass ist öffentlich; vor allem Kinder sind herzlich willkommen. Treffpunkt ist um 19 Uhr beim Bahnhof Teufen. *pd.*

Philatelisten-Treff im «Lindenhügel»

Die nächsten Philatelisten-Treffs für Senior/-innen im Altersheim Lindenhügel finden wie folgt statt: Mittwoch, 5. Dezember, und Mittwoch, 2. Januar, jeweils um 15 Uhr. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer können Briefmarken, Briefe und Karten zum Tausch oder Verkauf anbieten. *pd.*

Kontaktperson: Hans Allemann (Telefon: 353'32'39).



Foto-Rätsel: Wo steht diese Krippe?

Noch ruht die «Heilige Familie» in einem stillen Raum. Rechtzeitig auf Weihnachten wird diese meisterhaft geschnitzte Krippe (Ausschnitt) an einem würdigen Ort aufgestellt. In welchem öffentlich zugänglichen Gebäude in Teufen kann das weihnachtliche Kunstwerk ab dem 24. Dezember bewundert werden? – Schreiben Sie die Lösung mit der genauen Örtlichkeit auf eine Postkarte und senden Sie diese wie gewohnt an die Redaktion «Tüüfner Poscht», Postfach 152, 9053 Teufen. Einsendeschluss ist der 15. Januar 2002.

Auf das *November-Rätsel* haben sich zahlreiche Leserinnen und Leser gemeldet und die richtige Lösung eingesandt: Die beiden Bären thronen unter dem Giebel des Teufner Bahnhofgebäudes (Strassenseite).

Folgende Leserinnen und Leser haben einen Preis gewonnen: Der 1. Preis, ein Gutschein der Bäckerei Koller für ein Frühstück, geht an *Marie Signer-Manser*, Battenhausstrasse 786, in Niederteufen. Den 2. Preis, ein Jahresabo der

«Tüüfner Poscht» für auswärtige Verwandte oder Bekannte, gewann *Doris Nigg*, Oberes Eggli 1, in Teufen. Die dritte Preisträgerin, *Heidi Gubler*, Hauptstrasse 110, Niederteufen, gewann zwei «Teufener Hefte» nach Wahl. Der 4. Preis, ein «Teufener Hefte», geht an *Pietro Dotta*, Bleichweg 2a, in Teufen.

Wir gratulieren den Gewinner/-innen und wünschen unseren Leserinnen und Lesern viel Spass beim Lösen des neuen Fotorätsels. Übrigens: Wenn Sie selber eine Fotografie für unser Fotorätsel besitzen, würden wir uns darüber sehr freuen. *TP/Foto: SrS*

Berufserfolg

Herzliche Gratulation an *Carola Wetzel*, Werdenweg. Sie hat im Oktober mit Erfolg ihre vierjährige Krankenschwester-Ausbildung DN II – mit begleiteter Berufsmatura – an der Klinik Stephanshorn in St. Gallen abgeschlossen. Zurzeit weilt sie in Mexiko, wo sie einen Sprachkurs besucht und sich an der Wärme vom Prüfungsstress erholt. *EP*



1. Mannschaft des FC Teufen «aufgerüstet»

Dass die erste Mannschaft des FC Teufen auf eine erfolgreiche Vorrunde zurückblicken darf, ist sicherlich auch ein Verdienst der grosszügigen Unterstützung, die sie erfahren durfte. Auf die neue Saison wurde das Fanionteam mit neuen Tenus, Trainingsanzügen und Sporttaschen ausgestattet. Diese grosszügige Unterstützung haben die Fussballer der «Mobiliar»-Agentur Teufen (*Thomas Zellwegger*) und *Walter Koch* von Wako-Sport (von links) sowie einem Vorderländer Druckunternehmen und einer Thurgauer Getränkefirma zu verdanken. *Foto: zVg.*

Veranstaltungen im «Fernblick»

Dezember

- 4.: Das Potential entdecken mit U.R. Plaum.
- 5.: Zen-Meditation am Mittwoch Abend mit Elisabeth Tröndle.
- 6.: Offener Abend mit Mitgliedern des St.-Katharina-Werkes (StKW).
- 7.: Enneagramm und Führung mit E. Kummer.
- 9.: Zen-Meditation am Sonntag Abend mit Marcel Steiner.
- 14.-16.: Pranic Healing mit Monika Thoma und Daniela Furrer.
- 14.-16.: Zen-Meditation, Übung mit Erna Hug.
- 19.: Time Out – Tag der Stille mit Elisabeth Tröndle.
- 19.: Zen-Meditation am Mittwoch-Abend mit Elisabeth Tröndle.
- 21.: Weihnachtsoratorium mit Wilma Vesseur.
- 23.-26.: Weihnachten im Fernblick mit Elisabeth Tröndle und Team.
- 26.-29.: «Zwischen den Jahren» mit dem Hausteam.
- 29.-1. Januar: Neujahr im Fernblick mit Andreas Fischer und Team.

Januar

- 13.: Zen-Meditation am Sonntag Abend mit Marcel Steiner.
- 16.: Zen-Meditation am Mittwoch Abend mit Elisabeth Tröndle.
- 20.-22.: «Wenn Zeiten sich wenden» mit Hildegard Schmittfull und Theres Bleisch.
- 25.: Intuitive Hand- und Fussmassage mit Bruna Harlacher. *pd.*

Befördert

Das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport hat den Teufner *Erich Manser* zum Leutnant der Mechanischen und Leichten Truppen und *Thomas Bachmann*, Lustmühle, zum Leutnant der Sanitätstruppen befördert. – Wir gratulieren. *TP*

Hans Müller Jahresmeister bei den 300-m-Schützen

Am Absenden der Standschützen-gesellschaft Teufen konnte als neuer Jahresmeister *Hans Müller* ausgerufen werden. Mit einer konstanten Schiessleistung klassierte er sich vor *Miriam Niederer* und *Walter Mösl*.

Am Jubiläumsschiessen «175 Jahre Kantonalschützenverein



Mit dem traditionellen Teufner Jahrmarkt verabschiedete sich ein herrlicher Herbst

Mit dem traditionellen Jahrmarkt Ende Oktober auf dem Zeughausplatz fand ein phantastischer Herbstmonat seinen Abschluss. Zahlreiche einheimische und einige auswärtige Marktfahrer boten ihre Ware feil. Kleinere Besucher amüsierten sich auf den Bahnen, während sich ältere Semester bei einem Marktrundgang vergnügten und sich abschliessend durch den 3. Zug der Feuerwehr in dessen Beizli im und vor dem Zeughaus stärken liessen. Der diesjährige Herbst-Jahrmarkt profitierte vom Wetterglück und brachte viele Teufner/-innen und Auswärtige auf die Beine.

Foto: GL

Appenzell Ausserrhoden», welches in Teufen stattgefunden hat, rangierten die Teufner auf dem 5. Schlussrang. Diese Platzierung berechtigt wiederum, im nächsten Jahr in der 2. Stärkeklasse zu starten.

Das diesjährige Feldschiessen in Gais brachte den Teufnern einen kleinen Teilnehmerrückgang. Von den 67 Schützen erhielten 37 den begehrten Kranz.

Die Beteiligung am Urner Kantonschützenfest wurde für die Mittelländer eine Herausforderung. Bei böigen Winden in Andermatt konnte aber trotzdem bewiesen werden, dass ein gut geübter Schütze auch diesen Herausforderungen gewachsen ist. Natürlich gab es wetterbedingt keine sehr guten Resultate, aber mit 70.958 Punkten im Sektionsstich durfte man sich doch sehen lassen. *pd.*

Die Sieger des Endschiessens: Sektionsstich: Hans Müller, B-Stich: Heiri Graf,

Damen: Caroline Vetsch, Jugendliche: Mauretter Franziska,

Jahresmeisterschaft: 1. Hans Müller, 920.20 Punkte, 2. Miriam Niederer

917.06 Punkte, 3. Walter Mösl, 916.58 Punkte, 4. Ueli Preisig, 915.98 Punkte, 5. Christian Vetsch, 912.39 Punkte; – Höchstresultate:

Bundesübung: Ueli Preisig, 83 Punkte, *Feldschiessen:* Miriam Niederer 70 Punkte, *Kantonalsstich:* Heinrich Graf, 95 Punkte, *Einzelwett-schiessen:* Ueli Preisig, 72 Punkte, *Sektionsmeisterschaft:* Bruno Preisig und Christian Vetsch, je 49 Punkte.

Zivilstandsnachrichten

Geburten

Eigenmann Aliza Sarab Sabina, geboren am 27. Oktober in St. Gallen, Tochter des Eigenmann Martin Christoph und der Eigenmann geb. Ackermann Sabina Maria, Zeughausstrasse 15.

Trauungen

Weder Andreas und *Weder geb. Ueber Simone*, Hauptstrasse 101.

Sterbefälle

Unternährer geb. Kuster Rosa Frieda, Altersheim Lindenhügel, geb. 1913, gestorben am 19. Oktober in Teufen.

Hörler Ernst, Altersheim Lindenhügel, geb. 1911, gestorben am 24. Oktober in Herisau.

Keller Max, Rütihofstrasse 3B, ge-

boren 1948, gestorben am 29. Oktober in Samedan GR.

Lörtscher Ernst Alfred Karl, Vorderhausstrasse 13, geboren 1917, gestorben am 4. November in Teufen.

Riklin Robert Otto, Schlipfweg 17, geboren 1923, gestorben am 14. November in Teufen.

Graf Babette, Altersheim Bächli, geboren 1916, gestorben am 27. November in Teufen. *za.*

Rücktritte bis Ende Januar

Nach Art. 41bis Abs. 2 des Gesetzes über die politischen Rechte ist der Rücktritt aus kommunalen Behörden bis Ende Januar 2002 schriftlich zu erklären. Allfällige Ergänzungswahlen finden, gleich wie die Gesamterneuerungswahlen, in allen Gemeinden gleichzeitig statt. Der Regierungsrat hat den Wahltermin auf den 21. April 2002 festgelegt, das neue Amtsjahr beginnt am 1. Juni. *gk.*

31 zu- und 20 weggezogene Einwohner/-innen

Im Oktober sind 31 Personen zugezogen und 20 Personen haben sich abgemeldet. *ek.*



Letztes Gastspiel des «Cabaret Rotstift»

Das dienstälteste Cabaret-Ensemble verabschiedet sich am 17. Januar 2002 vom Teufner Publikum.

Gleichzeitig mit dem 45-Jahresjubiläum verabschiedet sich das dienstälteste Cabaret-Ensemble der Schweiz auch in Teufen von seinem Publikum. Für das Abschiedsprogramm «Happy End» hat das «Cabaret Rotstift» (Bild) die besten Nummern aus seinem langjährigen Wirken ausgewählt und in einen witzigen, ironischen Rahmen gestellt. So fehlen weder der Dauerbrenner «Am Skillf»

noch die nicht minder erfolgreichen Nummern wie «Die Zähtuugsicht», «Oh Morgenrot», «Jimmy Muff», «Tatsachen und Meinungen», «Radio Aeggschen», «Bim Tierarzt» oder «Häppi Länding» u.v.a.

Mit diesem repräsentativen Querschnitt ziehen die beliebten Kabarettisten Werner von Aesch, Jürg Randegger und Heinz Lüthi nochmals sämtliche Register ihres

Könnens. Unterstützt werden sie vom bewährten Musik-Trio Walter Dütsch, Viktor Lerch und Klaus Accola.

Das Gastspiel findet am Donnerstag, 17. Januar 2002, 20 Uhr, im Lindensaal statt.

Eintrittskarten sind ab 12. Dezember im Vorverkauf beim Verkehrsverein Teufen, im Bahnhof, erhältlich (Telefon: 333 38 73; www.rotstift.ch). *pd.*

Adventshüten in Teufen

Auch dieses Jahr bietet die Frauengemeinschaft Teufen/Bühler das traditionelle Adventshüten an. Dieses findet an den beiden Mittwochnachmittagen vom 5. und 12. Dezember statt. Die Kinder werden von 13.30–17 Uhr im Untergeschoss des Pfarreizentrums Stofel in Teufen betreut. Wenn Sie Ihre Einkäufe erledigen, werden wir mit den Kindern basteln und spielen. Mitzunehmen sind lediglich Finken, alte Kleider und ein Zvierli. Die Kosten pro Kind und Nachmittag belaufen sich auf 5 Franken. *pd.*

Chasperli-Theater

Nach letztjährigem Ausfall, ist es der Frauengemeinschaft Teufen/Bühler wieder gelungen, ein Puppentheater zu organisieren. Am Mittwochnachmittag, 16. Januar 2002, finden im Pfarreizentrum Stofel wieder zwei Chasperlivor-

führungen statt. Um 14 Uhr und 15 Uhr wird das Stück «Dä Chasperli und diä schnäderfrässig Prinzessin» aufgeführt. *pd.*

«Schneewittchen» kommt nach Teufen

Organisiert vom Verkehrsverein Teufen gastiert am Sonntag, 13. Januar 2002, wieder die Herisauer Bühne im Lindensaal in Teufen. Die Laienschauspieler haben diesmal das Märchen vom Schneewittchen einstudiert und präsentieren dieses Spiel in zwei Bildern im Lindensaal in Teufen. Ein froher und unterhaltsamer Nachmittag erwartet Kinder (und Erwachsene) jeden Alters.

Der Eintrittspreis beträgt 8 Franken pro Person (Kinder bis 4 Jahre gratis). Der günstige Preis soll den Anlass auch für ganze Familien erschwinglich machen.

Die Aufführung beginnt um 14 Uhr und dauert rund zwei Stun-

den. Die Tageskasse ist ab 13 Uhr geöffnet. Billette sind ab 3. Januar beim Verkehrsbüro Teufen im Bahnhof (333'38'73) oder an der Tageskasse erhältlich. *pd.*

Gemeinderat ermittelt «Einwohnerzufriedenheit»

Anfangs November wurden dreihundert – zufällig ausgewählte – Einwohnerinnen und Einwohner von der Gemeindeverwaltung Teufen angeschrieben und um ihre Einschätzungen gebeten. Die ausgefüllten Fragebogen konnten direkt an das Fachhochschulinstitut retourniert werden. Gemäss Auskunft des Institutes für Qualitätsmanagement und angewandte Betriebswirtschaft IQB der FHS Hochschule für Technik, Wirtschaft und Soziale Arbeit St. Gallen ist der Rücklauf sehr erfreulich.

Der Gemeinderat bedankt sich bei den Einwohnerinnen und Ein-

Frohe Festtage

Gemeinderat und Verwaltung benützen gerne die Gelegenheit, den Einwohnerinnen und Einwohnern von Teufen für das erwiesene Vertrauen zu danken und wünschen frohe und erholsame Festtage sowie Gesundheit und Wohlbefinden im neuen Jahr.

PS: Die Büros der Gemeindeverwaltung bleiben am 24. und 31. Dezember 2001 den ganzen Tag geschlossen. *gk.*

wohnern für die aktive Mitarbeit und freut sich, wenn noch weitere Fragebogen retourniert werden. *gk.*

Appenzellerfest: Defizit behoben

14 Monate nach dem auch in Teufen stattgefundenen Appenzelerfest kann der Schlussstrich gezogen werden. Nachdem aufgrund der vorläufigen Abrechnung noch ein Defizit von rund 90'000 Franken offen gestanden hatte, ist jetzt auch diese Restanz aus der Welt geschafft.

Beiträge aus den Lotteriefonds der beiden Appenzeller Halbkantone – Ausserrhoden liess 35'000 Franken einfließen, Innerrhoden 15'000 – deckten den Hauptanteil am Defizit. Dazu kamen Gelder von der Steinegg-Stiftung, von der Huber+Suhner-Stiftung, von privaten Gönnern und von der *Männerriege Teufen*, die an einem Flohmarkt übrig gebliebene Tombolapreise verkaufte. All diese Mittel erlaubten es, die Rechnung nunmehr ausgeglichen abzuschliessen. *pd.*

Die Appenzeller an der expo.02

Nun dauert es nur noch ein halbes Jahr bis zur Eröffnung der expo.02. Die Kantonaltage bilden dabei einen wichtigen Bestandteil der Landesausstellung.

Die beiden Appenzeller Halbkantone präsentieren sich zusammen mit dem Kanton Neuenburg mit ihrem gemeinsamen Kantonaltagprojekt «Arane» schon am zweiten expo-Wochenende, am 25. und 26. Mai 2002, in Neuchâtel.

Die Vorbereitungen laufen seit geraumer Zeit und das Projekt nimmt langsam aber sicher Gestalt an. *pd.*

Ja zu allen Gemeindevorlagen

Die Teufner Stimmberechtigten haben dem Schulhaus-Neubau und dem Budget 2002 zugestimmt.

Gut gelaunter Teufner Souverän: Am Wochenende vom 1./2. Dezember haben die Stimmberechtigten sowohl dem Bau eines neuen Schulhauses sowie dem Voranschlag 2002 deutlich zugestimmt. Alle fünf Einbürgerungsgesuche wurden positiv bewertet.

Kredit für den Neubau eines Primarschulhauses im Landhaus und für den Kauf der dazu benötigten Landfläche von 15,125 Mio. Franken (zuzüglich allfällige ausgewiesene teuerungsbedingte Mehrkosten): 1'549 Ja gegen 487 Nein.

Kredit für den zusätzlichen Einbau einer mechanischen Lüftung von 441'000 Franken: 1'210 Ja gegen 793 Nein.

Der **Voranschlag 2002** mit einem unveränderten Steuerfuss von 3,5 Einheiten für natürliche Personen, der einen Aufwandüberschuss von 93'000 Franken vorsieht, wurde genehmigt: 1'824 Ja gegen 157 Nein.

Den Einbürgerungsgesuchen von **Basilio und Domenica Filadoro-Troiano**, **Slaven Karalic, Dragan** und **Dusica Pavlovic-Antic Tomislav** sowie von **Jadranka Skorput-Rasic** mit den Töchtern **Ana** und **Marina** und von **Herbert Zymla** wurde zugestimmt.

Eidgenössische Vorlagen

Weiter hatten die Teufner Stimmberechtigten über fünf **eidgenössische Vorlagen** zu befinden:

Bundesbeschluss über eine Schuldenbremse:
1'860 Ja gegen 205 Nein.

Volksinitiative «für eine gesicherte AHV – Energie statt Arbeit besteuern»:
1'664 Nein gegen 412 Ja.

Volksinitiative «für eine glaubwürdige Sicherheitspolitik und eine Schweiz ohne Armee»:
1'706 Nein gegen 397 Ja.

Volksinitiative «für einen freiwilligen Zivilen Friedensdienst»:
1'708 Nein gegen 372 Ja.

Volksinitiative «für eine Kapitalgewinnsteuer»:
1'419 Nein gegen 663 Ja.

Stimmbeteiligung: 54 % **TP**



Ausstellung in der «Kleinsten Bahnhofstation der Welt»

Vom 30. November bis zum 2. Dezember fand in der «Kleinsten Bahnhofstation der Welt» – in der Haltestelle *Strahlholz* der Appenzeller Bahnen zwischen Bühler und Gais (Bild) – zum dritten Male eine Ausstellung mit Künstlerpostkarten statt. Um ein breites Spektrum aufzuzeichnen, wurden 16 Ostschweizer Kunstschaaffende aus den Bereichen Literatur, Film und Bildende Kunst eingeladen. Aus Teufen waren **Hans Schweizer**, seine Tochter **Harlis H. Schweizer** und **Virgine Favre** vertreten. **TP**

Offenes Advents- und Weihnachtssingen

Am Freitag, 7. Dezember, 19 Uhr, findet wieder das offene Advents- und Weihnachtssingen in der evang. Kirche statt. Bekannte und unbekannte Lieder zum Festkreis für Kleine und Grosse, für alle, die gerne mitsingen oder auch nur zuhören wollen.

Unter der Leitung von **Wilfried Schnetzler** wirken mit eine Chorgruppe der *Bach-Kantorei*, *Singschüler der Musikschule* und **Elisabeth Sager** an der Orgel. Der Anlass beginnt und endet beim Christbaum auf dem Dorfplatz, wo im Anschluss heisse Getränke offeriert werden. **pd.**

Festliche musikalische Vesper zum Neuen Jahr

Das neue Jahr mit festlicher Musik und besinnlichen Texten zu beginnen hat in Teufen Tradition. Auch am 1. Januar 2002 lädt die Evang. Kirchgemeinde zu einer musikalischen Vesper ein (17 Uhr in der evang. Kirche).

Mitwirkende sind die Sopranistin **Dorothea Frey**, Instrumentalisten des *Ensemble ad fontes*, eine Chorgruppe der *Bach-Kantorei*; Leitung: **Wilfried Schnetzler**. Zu hören ist neben liturgischer Musik ein jüngst neu entdecktes «Gloria in excelsis» von Georg Friedrich Händel, ein bedeutendes Frühwerk des bekannten Komponisten. Diakon **Bruno Ammann** wird die Wortteile der Feier gestalten. **pd.**



Weiterbildungstag zum Thema «Psychologische Erste Hilfe» im Zivilschutz-Zentrum Bächli

Eine eindrückliche Kostprobe ihrer Leistungsfähigkeit gaben Ende Oktober acht Feuerwehrleute und drei Feuerwehr-Samariter/-innen aus Teufen anlässlich eines Weiterbildungstages zum Thema «Psychologische Erste Hilfe» (PEH) im Zivilschutz-Zentrum Bächli. Neben dem PEH-Team unter Leitung von **Max Eugster**, Herisau, nahmen auch **Kurt Lutz** von der Ausserrhoder Kantonspolizei und **Andreas Keller**, Leiter Rettungsdienst des Kantonalen Spitals Heiden, an der Veranstaltung teil. Rund 20 Vertreter verschiedener Ausserrhoder und Innerrhoder Gemeinden erhielten dabei einen Einblick in mögliche Vorgehensweisen in Krisensituationen. Ziel der Weiterbildung war für das PEH-Team das Kennenlernen der Partnerorganisationen. – Die Veranstaltung zum Thema «Grossereignis» war zwar schon seit längerer Zeit geplant, erfuhr aber durch die jüngsten Ereignisse in New York und Zug eine traurige Aktualität. Max Eugster hielt in seiner Schlussbetrachtung fest, dass es sehr wertvoll gewesen sei, zu erfahren, in welchem Zusammenhang und in welcher Vernetzung das PEH-Team bei einem Grossereignis seine Aufgabe wahrnehmen könne. – Bild: Feuerwehrkommandant **Kurt Keller** (links) erklärt das neue Tanklöschfahrzeug der Feuerwehr Teufen. **Foto: GL**

«Ländlicher Schmerz»

Letztes Gastspiel am 17. Januar 2002 im Lindensaal Teufen.

Am Donnerstag, 24. Januar 2002, 20 Uhr, lädt die *Lesegesellschaft Teufen* zur Hauptversammlung im Saal des Restaurant Hirschen, Teufen, ein. Anschliessend wird die Produktion «Ländlicher Schmerz», eine Wanderung entlang der Liebe, aufgeführt. Regie führt die Teufnerin *Barbara Bucher*.

Ausgangspunkt dieser Produktion sind Geschichten der Schweizer Autorin *S. Corinna Bille* von Menschen in einem Dorf mitten im Berggebiet. Diese Schilderungen, die von der Schauspielerin *Isabelle Rechsteiner* als Erzähle-



rin und Sängerin vorgetragen werden – wobei sie immer wieder in die Figuren aus den Erzählungen schlüpft – berichten vom Schicksal von Flavie und Germain. Dabei schweift die Erzählerin ab in Nebengeschichten, Assoziationen und Lieder, welche die Geschichte vorantreiben oder den Gefühlszustand der Hauptfiguren verdeutlichen. Der Gesang besteht aus Schweizer Liedern, der verflochten ist, assoziativ, auflockernd, lustvoll. Lieder aus unserer Kindheit, die, wenn wir sie in einem anderen Kontext hören, neu erlebbar werden.

Es sind Zuschauer angesprochen, die Lust und Freude haben, sich einen Abend lang von einer Schauspielerin in eine mystische Welt und eine atemberaubende Geschichte entführen zu lassen.

Auch Nichtmitglieder sind herzlich willkommen. *pd.*

Neujahrsgrossglocke der FDP Teufen

Die FDP-Ortspartei Teufen lädt ihre Mitglieder und alle am Geschehen in Teufen interessierten Einwohner/-innen ganz herzlich ein zum traditionellen Neujahrspéro im ehemaligen Feuerwehrhaus in Teufen (neben der evangelischen Kirche) am Freitag, 11. Januar 2002, ab 18.30 Uhr. *Konrad Hummler*, Teufen, Mitinhaber der Bank Wegelin in St. Gallen und Mitglied der GPK Teufen, macht sich Gedanken zum Jahr 2002. Die FDP Teufen freut sich, Sie mit kleinen Appenzeller Spezialitäten verwöhnen zu dürfen. *pd.*

Schweizerische Samariterwettkämpfe in Teufen

Am 6./7. September 2003 werden in Teufen die Schweizerischen Samariterwettkämpfe/SSW durchgeführt. Es werden etwa

800 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erwartet. An der ersten Sitzung in Teufen unter OK-Präsident *Gerhard Frey*, Gemeindepräsident, wurden die Aufgaben verteilt und Termine abgemacht. Co-Präsident ist der Teufner *Thomas Brocker*. *pd.*

Diplomiert

An der Universität St. Gallen (HSG) haben 56 Doktoran/-innen und 287 Diplomand/-innen ihre Urkunde erhalten. Unter ihnen finden sich auch zwei Teufner: *Kurt Frei*, Teufen, und *Oliver Lux*, Lustmühle, erhielten ihre Diplome in der Studienrichtung Informations- und Technologiemanagement. Kurt Frei ist in der Privatwirtschaft tätig; Oliver Lux nimmt eine neue Aufgabe bei einer Versicherung an. Wir gratulieren den beiden Teufnern zu ihrem Abschluss und wünschen weiterhin viel Glück. *TP*



Frohe Festtage und «e guets Neus»!

Für die Leserschaft und die «Macher/-innen» der «Tüüfner Poscht» neigt sich ein bewegtes Jahr dem Ende entgegen. Viele Leserinnen und Leser haben im Jahr 2001 zu einem vielfältigen Dorfleben beigetragen – und wir durften monatlich darüber berichten.

Die «Tüüfner Poscht» hat auch in ihrem sechsten Erscheinungsjahr versucht, einen Beitrag an ein lebendiges dörfliches Zusammengehörigkeitsgefühl zu leisten und die Einwohner/-innen umfassend über unser Dorfleben zu informieren. Wenn wir dieses Ziel erreicht haben, ist dies auch das Verdienst unserer Leserinnen und Leser. Für diesen Beitrag möchten wir allen Teufnerinnen und Teufnern herzlich danken. Dank gebührt auch der Gemeinde für die finanzielle Unterstützung und

den Inserenten, die einen massgeblichen Anteil am Gelingen der «Tüüfner Poscht» haben.

Ihnen allen wünschen wir frohe Festtage und ein glückliches, friedvolles Neues Jahr.

Die Redaktion

PS: Diese Ausgabe ist eine Doppelnummer für die Monate Dezember und Januar. Die nächste «Tüüfner Poscht» erscheint am 1. Februar 2002.

Unser Glücksbringer ist der 28-jährige Teufner «Chemifeger» *Patrick Winkler (Bild)*, besser bekannt als kämpferischer Verteidiger des FC St. Gallen. Der gelernte Schornsteinfeger hat seine fussballerischen Sporen beim FC Teufen abverdient und spielt seit 1999 beim FC St. Gallen, wo er schon 1990–1995 aktiv war. Höhepunkt seiner Karriere war der Schweizer Meistertitel 2000.

Foto: Rainer Bollinger

Impressum

Herausgeberin

Einwohnergemeinde
9053 Teufen

Herausgabe-Kommission

Gaby Bucher-Germann
Hans Höhener
Georg Winkelmann
Gäbi Lutz (beratende Stimme)

Redaktion

Gäbi Lutz, Chefredaktor (GL)
Andreas Heller (AH)
Rosmarie Nüesch-Gautschi (RN)
Erika Preisig-Studach (EP)
Marlis Schaeppi-Luginbühl (MS)

«Tüüfner Poscht»

Postfach 152, 9053 Teufen
Telefon 333 34 63, Fax 333 34 63
E-Mail: tposcht@bluewin.ch

Inserate-Aannahme und Abos

Heidy Heller-Engler
Heller AG, Küchen und Bäder
Alpsteinstrasse 28
9100 Herisau (ausser Montag)

Telefon 071 351 66 30
Fax 071 352 46 81
E-Mail: heller.teufen@bluewin.ch

Telefon Privat 333 20 55

Grafische Gestaltung,

Satz und Bildbearbeitung
Hans Sonderegger
Grafik- und Computerstudio
Unterrain 19, 9053 Teufen

Druck und Ausrüstung

Kunz Druck & Co. AG, Teufen
Gedruckt auf
100% Recyclingpapier
Auflage: 3200 Exemplare

Redaktions- und

Inserateschluss:
Für die Februar-Nummer
1/2002:
15. Januar 2002

Erscheint monatlich

(Juli/August und
Dezember/Januar:
Doppelnummer)

Veranstaltungen

Dezember 2001		Wer	Was	Wo	
Do	06.	14.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Spielnachmittag für Senioren	Begegnungsstätte Niederteufen
Do	06.	14.00 Uhr	Wandergruppe Pro Senectute	Schlusshöck	Restaurant Hirschen
Do	06.	19.00 Uhr	SVP Teufen	Fackelzug zum Samichlaus	Bahnhof Teufen
Do	06.	19.30 Uhr	SVP Teufen	Chlauchhöck	Treff Güterschuppen
Fr	07.	14.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Bibelkafi für Senioren	Zwinglisaal
Fr	07.	19.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Offenes Advents- und Weihnachtssingen	Evang. Kirche und Dorfplatz
Mi	12.	13.30 Uhr	Frauengemeinschaft	Adventshüten	UG Pfarreizentrum Stofel
Do	13.	14.00 Uhr	Frauenverein	Chlausnachmittag für Senioren	Zwinglisaal
Do	13.	19.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Enneagramm-Kurs	Begegnungsstätte Niederteufen
Fr	14.	12.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Kontakt-Zmittag (Anm. Do-Mittag 333 13 11)	Zwinglisaal
So	16.	10.00 Uhr	Roland Kink	Modellbahn- und Spielzeug-Börse	Lindensaal
So	16.	10.00 Uhr	Harmoniemusik	Weihnachtsmusik in Quartieren und Heimen	
Do	20.	14.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Spielnachmittag für Senioren	Begegnungsstätte Niederteufen
Do	20.	14.30 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag für Senioren	Altersheim Lindenhügel
Fr	21.	09.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Chrabbel-Fiir	Evang. Kirche
Fr	28.	19.30 Uhr	Nostalgische Feuerwehr	Höck	Restaurant Ochsen
Mo	31.	ca. 10.30 Uhr	traditionell	Silvester-Chlausen	Diverse Plätze im Dorf
Mo	31.	17.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Gottesdienst zum Jahresende	Evang. Kirche

Januar 2002		Wer	Was	Wo	
Di	01.	17.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Musikalischer Vespertagesdienst Bachkantorei, anschliessend Neujahrsapéro	Evang. Kirche
Do	03.	19.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Enneagramm-Kurs	Begegnungsstätte Niederteufen
Do	10.	09.25 Uhr	Wandergruppe Pro Senectute	Winterwanderung im Appenzellerland	Treff Bahnhof Teufen
Do	10.	14.00 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag für Senioren	Pfarreizentrum Stofel
Fr	11.	18.30 Uhr	FDP Teufen	Neujahrsapéro mit Konrad Hummler	Altes Feuerwehrhaus
So	13.	14.00 Uhr	Verkehrsverein	Märchenspiel Schneewittchen	Lindensaal
Di	15.	09.00 Uhr	Vorbereitungsgruppe	Ökumenischer Zmorge	Fernblick
Mi	16.	14+15 Uhr	Frauengemeinschaft	Chasperlitheater	Pfarreizentrum Stofel
Do	17.	14.30 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag für Senioren	Altersheim Lindenhügel
Do	17.	19.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Enneagramm-Kurs	Begegnungsstätte Niederteufen
Do	17.	20.00 Uhr	Verkehrsverein	Cabaret Rotstift	Lindensaal
Sa/So	19./20.	07.00 Uhr	Wandergruppe	Winter-Volkmarsch	Lindensaal
Di	22.	14.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Seniorentreff	Lindensaal
Di	22.	14.30 Uhr	Frauengemeinschaft	Chrabbelgruppe	Pfarreizentrum Stofel
Di	22.	20.00 Uhr	Ludothek	Spielabend für jedermann	Restaurant Rössli
Do	24.	14.00 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag für Senioren	Pfarreizentrum Stofel
Do	24.	20.00 Uhr	Lesegesellschaft	Hauptversammlung	Restaurant Hirschen
Do	24.	21.00 Uhr	Lesegesellschaft	Theater: «Ländlicher Schmerz» Regie: Barbara Bucher	Restaurant Hirschen
Fr	25.	09.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Chrabbel-Fiir	Evang. Kirche
Fr	25.	12.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Kontakt-Zmittag	Begegnungsstätte Niederteufen

Neue Daten bitte bis zum 10. des Vormonats an das Verkehrsbüro, Postfach 220, 9053 Teufen, melden oder faxen (071 333 38 09); Mail: info@info-teufenar.ch